

JAHRESFINANZBERICHT

für das Geschäftsjahr 2016 der
HYPO NOE Landesbank AG



HYPO NOE
LANDESBANK
Niederösterreich und Wien

INHALTSVERZEICHNIS

LAGEBERICHT

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
Globale Wirtschafts- und Kapitalmarktentwicklungen	
Der europäische Rentenmarkt	
Die europäischen Aktienmärkte	
Wirtschaftsentwicklung im Kernmarkt der HYPO NOE Landesbank AG	
Entwicklung der Bankenlandschaft in der Eurozone und CEE	
Marktentwicklung	12
Geschäftsentwicklung	13
Mittelaufbringung / Mittelverwendung	13
Ausleihungen	14
Nostro-Veranlagungen	14
Investitionen	14
Sonstige Vermögensgegenstände	14
Einlagen	14
Emissionen	15
Eigenmittel	15
Ertragslage	16
Group Human Resources Management	18
Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	19
Interne Revision	21
Risikobericht	22
Ausblick für das Jahr 2017	34
Forschung und Entwicklung	36
BILANZ ZUM 31.12.2016 (§ 43 BWG; ANLAGE 2)	38
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016	41
ANHANG	43
I. Allgemeine Grundsätze	43
II. Konzernverhältnisse	43
III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethode	44
IV. Erläuterungen zur Bilanz	45
V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
VI. Sonstige Angaben	51
VII. Pflichtangaben über Organe und Arbeitnehmer	52
VIII. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	52
IX. Gewinnverteilungsvorschlag	52
ANLAGESPIEGEL 2016	54
BETEILIGUNGSSPIEGEL 2016	55
ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	57
BESTÄTIGUNGSVERMERK	59
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	62

Wir bitten um Verständnis, dass wir uns aus Gründen der leichteren Lesbarkeit im Text auf die allgemein übliche und geschlechtsneutral verstandene männliche Form für Personenbezeichnungen beschränken.

LAGEBERICHT

Geschäftsjahr 2016

- WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
- MARKTENTWICKLUNG
- GESCHÄFTSENTWICKLUNG

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Globale Wirtschafts- und Kapitalmarktentwicklungen

Rückblickend betrachtet war das Jahr 2016 stark von politischen Ereignissen und einmal mehr von Zentralbankbeschlüssen gekennzeichnet. Zu Jahresbeginn standen, durch Wachstumssorgen in Schwellenländern wie China ausgelöste, Kapitalmarkturbulenzen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Rohstoffpreise verzeichneten neue zyklische Tiefstände und die zu dieser Zeit bereits expansive Geldpolitik wurde weiter ausgeweitet. Die in China ergriffenen Stabilisierungsmaßnahmen konnten im Frühjahr wiederum ein positiveres Umfeld erzeugen. Durch den unerwartet negativen Ausgang des Referendums über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union (BREXIT: Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union) wurden die Kapitalmärkte im Juni erneut negativ beeinflusst. Der BREXIT-Entscheidung folgte im Juli ein gegen die türkische Regierung gerichteter Militärputsch, der jedoch postwendend vereitelt wurde. In Summe konnten sowohl Kapitalmarkt als auch Realwirtschaft diese Ereignisse vergleichsweise rasch verkraften, sodass letztlich keine oder nur geringfügige negative Effekte auf die Konjunktur ausstrahlten. Die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten, im Rahmen derer Donald Trump zum 45. Präsidenten gewählt wurde, prägten den Jahresausklang 2016. Bestand die Konsensmeinung vor den Wahlen doch darin, dass mit einer Wahl Trumps zunächst Unsicherheit dominieren würde und sich auf den Aktienmärkten eher negative und auf den Rentenmärkten wiederum positive Effekte einstellen würden, so zeigten sich bereits kurz nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses gegenteilige Effekte.

Der eher gedämpfte Konjunkturverlauf in den USA wie auch die anhaltende Wachstumsschwäche der Schwellenländer im ersten Halbjahr führten dazu, dass die Weltwirtschaft im zurückliegenden Jahr zum wiederholten Male mit nur moderatem Tempo expandierte. Gerade zu Jahresbeginn dominierten die negativen Konjunkturdaten aus China die Schlagzeilen. Über einen längeren Zeitraum schien die von der Regierung in Peking angestrebte sanfte Landung, die mit einem Wachstumsziel von 6,5 bis 6,7 Prozent in 2016 definiert wurde, nicht zu gelingen. Doch die zum Jahreswechsel 2015/2016 von Regierung und Notenbank eingeleiteten wachstumsstimulierenden Maßnahmen trugen zu einer Stabilisierung im Jahresverlauf bei. Die Verschuldung stieg weiter merkbar an und könnte das Wachstum in China mittelfristig erneut belasten, wozu nicht zuletzt der Konjunkturverlauf in den Vereinigten Staaten beitragen könnte. Nach der anfänglichen Schwächephase im ersten Halbjahr mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,2 Prozent gewann die US-Wirtschaft zu Jahresmitte wieder deutlich an Tempo. Bereits im dritten Quartal beschleunigte sich der Zuwachs wieder mit einer auf das Gesamtjahr hochgerechneten Rate von 3,5 Prozent. Gleichzeitig nahm die Beschäftigung kontinuierlich zu, was sich unter anderem auch in einem neuen zyklischen Tief der Arbeitslosenrate von 4,6 Prozent im November widerspiegelte – die Vollbeschäftigung ist nun erreicht und der Aufwärtstrend bei den Löhnen und Gehältern ließ bereits einen höheren Inflationsdruck erkennen.

Der Auftrieb bei Verbraucher- und Produzentenpreisen wird durch die Trendwende bei den Rohstoffpreisen verstärkt. Die Inflationsrate kletterte seit Jahresbeginn von zunächst 0,1 auf 1,7 Prozent im November. Dieser Trend dürfte sich schon alleine wegen der absehbaren statistischen Basiseffekte im Frühjahr 2017 fortsetzen. Die US-Notenbank (FED) trug dieser Entwicklung im Dezember Rechnung und erhöhte zum zweiten Mal innerhalb von zwölf Monaten die Leitzinsen um 0,25 Prozent auf 0,5 bis 0,75 Prozent. War dieser Schritt doch schon seit geraumer Zeit erwartet worden, so überraschte die FED hingegen im Rahmen ihrer letzten Sitzung damit, dass erstmals seit Jahren die zukünftige Zinsentwicklung nach oben revidiert und für das kommende Jahr drei Zinsschritte in Aussicht gestellt wurden.

Angesichts der eingangs erwähnten politischen Turbulenzen – hier sollte nicht zuletzt auch der negative Ausgang des Referendums über eine Verfassungsreform in Italien angemerkt werden – verlief die konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone durchaus zufriedenstellend. Die Wachstumsrate dürfte aller Voraussicht nach 2016 bei 1,6 Prozent gelegen haben und würde sich damit das dritte Jahr in Folge über dem Wachstumspotential von circa 1,0 Prozent bewegen. In Österreich trug vor allem die zu Jahresbeginn in Kraft getretene Steuerreform dazu bei, dass sich das Wachstumstempo in etwa auf 1,6 Prozent verdoppelt haben dürfte.

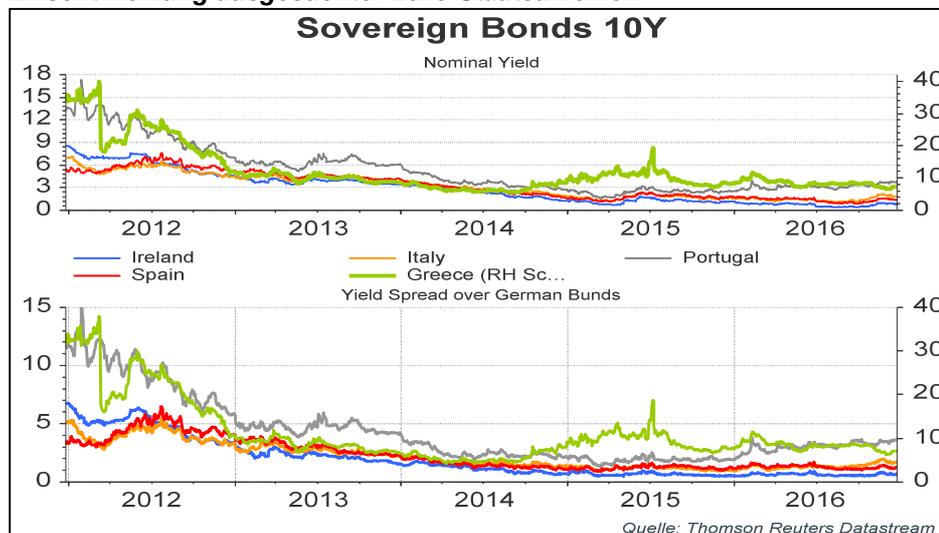
Die Beschäftigung erhöhte sich in der Eurozone im Jahresverlauf weiter, und auch die Arbeitslosenrate konnte von 10,4 Prozent auf 9,8 Prozent moderat gesenkt werden. Die Inflationsentwicklung hingegen lag trotz der expansiven Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) deutlich unter dem Ziel der Notenbank, wofür einmal mehr insbesondere die gesunkenen Rohstoffpreise zu Jahresbeginn ursächlich waren. Erst zum Jahresende hin hellte sich das Inflationsumfeld wieder etwas auf, sodass im November ein Preisauftrieb von 0,6 Prozent festgestellt werden konnte. Statistische Basiseffekte wirken auch in der Eurozone, weshalb bereits absehbar ist, dass die Inflationsrate im kommenden Jahr deutlich höher als in den Jahren 2015 und 2016 ausfallen wird.

Im Vergleich zur US-Notenbank ist eine Zinserhöhung durch die EZB zumindest auf kurze Sicht nicht absehbar, wenngleich die EZB bei ihrer letzten Sitzung im Dezember einen ersten zaghaften Versuch eines allmählichen Ausstiegs aus ihrer lockeren Geldpolitik erkennen ließ. Das laufende Quantitative-Easing-Programm wurde zwar erneut bis mindestens Ende 2017 verlängert, allerdings wird beginnend mit April 2017 das monatliche Kaufvolumen von EUR 80 Mrd. auf EUR 60 Mrd. reduziert werden.

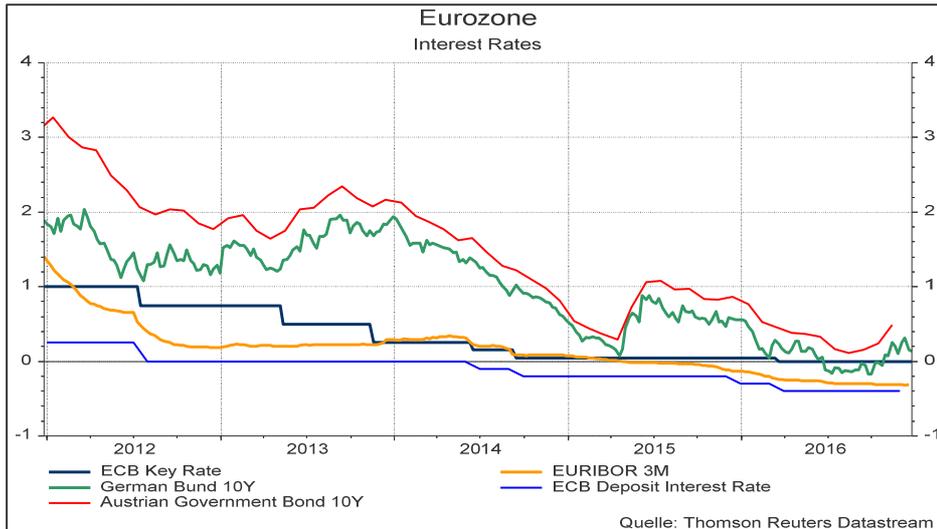
Der europäische Rentenmarkt

Das Jahr 2016 markierte, bezogen auf das Renditeniveau am Rentenmarkt, ein neues Allzeittief. Noch nie zuvor in der Geschichte der globalen Rentenmärkte wurden so viele Anleihen mit negativen Renditen gehandelt wie im abgelaufenen Geschäftsjahr. Schätzungen zufolge notierten im Sommer weltweit Anleihen – vorwiegend in Europa und in Japan – im Gegenwert von circa EUR 11 Bio. mit einer Rendite von weniger als 0 Prozent. Trotz eines moderaten globalen Wachstums sahen sich die internationalen Zentralbanken aufgrund der sehr geringen Inflationsraten gezwungen, die eingeschlagene Niedrigzins- beziehungsweise Negativzinspolitik zu vertiefen und zu verlängern. Vor allem die EZB, die 2016 ihr Ankaufprogramm um Unternehmensanleihen erweiterte, und die Bank of Japan prägten mit ihrer Geldpolitik die Renditeentwicklungen an den internationalen Rentenmärkten entscheidend. Als unmittelbare Folge der BREXIT-Entscheidung in Großbritannien senkte die Bank of England ihren seit 2009 stabil gehaltenen Leitzins von 0,5 auf 0,25 Prozent und startete ein Wertpapierkaufprogramm mit einem geplanten Neuvolumen von GBP 70 Mrd., wodurch der international beobachtbare Renditenverfall nochmals an Dynamik gewann – insbesondere durch das verknappte Angebot an festverzinslichen Wertpapieren. Bis zum Sommerbeginn wies der europäische Rentenmarkt eine sehr gute Performance auf, erst zum Jahresende mussten moderate Rückschläge hingenommen werden. Steigende Rohstoffpreise und – mit einer Zeitverzögerung einsetzende – höhere Inflationsraten sowie der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA trugen dazu bei. Die neue US-Administration unter dem designierten Präsidenten Trump hat die Hoffnung auf wachstumsstimulierende Maßnahmen geweckt, die vermutlich aber zu Lasten einer höheren Verschuldung gehen dürften. Dies führte in den letzten Wochen des Jahres zu spürbar höheren Renditen in den USA, die in abgeschwächter Form sodann auch auf den europäischen Rentenmarkt ausstrahlten. Der breite Euro-Staatsanleiheindex von Bloomberg/EFAS beendete das Jahr mit einer zufriedenstellenden Performance von 3,2 Prozent, der Barclays Euro Corporate Index mit 4,6 Prozent (Stand: 26.12.2016).

Zinsentwicklung ausgesuchter Euro-Staatsanleihen



Euro-Zinssätze



Die europäischen Aktienmärkte

Die Themen Rohstoffpreisverfall und Wachstumsschwäche in den Schwellenländern dominierten am Jahresanfang auch an den internationalen Aktienmärkten das Geschehen. Innerhalb der ersten Wochen verloren wichtige Aktienindizes in Europa teils mehr als 20 Prozent ihrer Marktkapitalisierung. Die Zentralbanken hatten mittels weiterer Lockerungsmaßnahmen ihrer Geldpolitik einen wesentlichen Anteil an der Stabilisierung dieser Situation. Das historisch tiefe Zinsniveau an den Rentenmärkten bot keine Alternative für Anleger, weshalb rasch wieder Kapital an die Aktienmärkte zurückfloss. Zudem hellten sich im Jahresverlauf die globalen Konjunkturaussichten auf, und auch die Rohstoffmärkte verzeichneten im Frühjahr eine Trendwende. Ungünstige politische Entwicklungen in Europa konnten die aufgekommene Zuversicht unter den Aktieninvestoren in den zurückliegenden Monaten nicht mehr nachhaltig negativ beeinflussen. Die positive Gewinnentwicklung der Unternehmen und teilweise attraktive Dividendenrenditen stellten gute Argumente für Aktien dar. Bedingt durch den starken Kurseinbruch zu Jahresbeginn notierten viele Unternehmenswerte im Jahresverlauf – trotz der im Frühjahr gestarteten Erholung – unter ihren Jahresanfangswerten. Erst der Ausgang der US-Präsidentenwahlen konnte sodann doch noch deutlich positive Impulse für die Aktienmärkte generieren. Diesbezüglich ist vor allem die von Trump in Aussicht gestellte expansive Fiskalpolitik und deren erhoffte positive Wirkung auf Wachstum und Unternehmensgewinne zu nennen, weshalb insbesondere die US-Indizes das Jahr 2016 mit einer hervorragenden Performance beenden konnten. Die europäischen Indizes hinken dieser Entwicklung zwar hinterher, gemessen an dem schlechten Jahresstart und den widrigen politischen Rahmenbedingungen, schloss das Börsenjahr 2016 dennoch versöhnlich ab.

Europäische Aktienmärkte im Vergleich (Indexiert, Basis =100 per 31.12.2015)



Quelle: Bloomberg

Wirtschaftsentwicklung in den Kernmärkten der HYPO NOE Landesbank

Österreich

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) berichtete Mitte Dezember 2016 von einem Wirtschaftswachstum im Ausmaß von 1,4 Prozent für das Jahr 2016 (Eurozone: 1,6 Prozent; EU28: 1,9 Prozent). Somit hat die österreichische Wirtschaft – nach vier Jahren in Folge mit weniger als einem Prozent Zuwachs – wieder an Fahrt gewonnen. Die konjunkturelle Erholung hat sich inzwischen auf dem Arbeitsmarkt niedergeschlagen und resultiert in einem sichtbaren Zuwachs der Vollzeitstellen. Nichtsdestotrotz sollte die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Prognose von 5,7 Prozent – unter anderem aufgrund des jüngsten Migrationszustroms – auf 6,1 Prozent per Ende 2016 angestiegen sein. Die Inflation 2016 belief sich auf vergleichsweise niedrige 0,9 Prozent, wird sich bis 2019 gemäß OeNB jedoch auf 1,8 Prozent beschleunigen.

Der Privatkonsum konnte – nicht zuletzt aufgrund der nunmehr wirksamen Steuerreform – als Hauptwachstumstreiber erstmals seit drei Jahren wieder Zuwächse generieren. Gleichzeitig stieg die Sparquote von 7,3 auf 8,9 Prozent an, was vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfelds klar als Reaktion auf die geopolitische Lage zu interpretieren war.

Den österreichischen Unternehmen war es 2016 möglich, ihre Ausrüstungsinvestitionen kräftig auszuweiten, stiegen diese doch um 6,1 Prozent an. Auch die Bauwirtschaft scheint ihre Krise überwunden zu haben und verzeichnete bereits Ende 2015 leichte Zuwächse. Eine Entwicklung, die sich im Jahresverlauf 2016 fortsetzte. Diesbezüglich kann angemerkt werden, dass auch im Bereich des Wohnungsneubaus Zuwachsraten beobachtet werden konnten, obwohl die Maßnahmen der von der Regierung initiierten Wohnbauinitiative bislang noch nicht zum Tragen kamen.

Die Außenwirtschaft konnte von der stabilen Konjunktorentwicklung in Europa profitieren. Die österreichischen Güterexporte in den Euroraum stiegen im Jahresverlauf 2016 stetig an, während außerhalb der Europäischen Union, insbesondere im Handel mit der Russischen Föderation, den USA und der Türkei, Rückgänge zu verzeichnen waren. Österreichs Tourismuswirtschaft konnte zudem auf ein neues Rekordergebnis in der Sommersaison zurückblicken. Insgesamt fällt das Exportwachstum im Jahr 2016 mit 2,3 Prozent etwas schwächer aus als im Vorjahr.

Das Budgetdefizit konnte sich – aufgrund der jüngsten Revision des Bruttoinlandsprodukts – auf 1,1 Prozent reduzieren. Im aktuellen Finanzrahmen wird für 2016 aufgrund höherer Ausgaben im Bereich der Sicherheit und den im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise entstandenen Kosten ein Defizit von 1,6 Prozent erwartet. Angesichts der 2016 erzielten Lösung der HETA-Thematik, kann jedoch erfreulicherweise mittelfristig von einer teilweisen Entlastung des Staatsschuldenstandes (Ziel: 77,5 Prozent per 2019) ausgegangen werden.

Bundesländer

In den österreichischen Bundesländern konnte 2016 eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärkere Wachstumsperformance zwischen 1,2 und 2,4 Prozent erzielt werden. Die Wachstumsraten in Niederösterreich und Wien schlugen mit 1,4 beziehungsweise 1,2 Prozent zu Buche. Das Burgenland, Kärnten, Vorarlberg und Salzburg zählten im abgelaufenen Jahr unter anderem aufgrund der markanten Zuwächse der Tourismusindustrie und der Warenproduktionsindustrie zu den wachstumsstärksten Bundesländern. Niederösterreich und Oberösterreich konnten im Bundesländervergleich vor allem im Bereich des Dienstleistungssektors mit jeweils rund 2,5 Prozent die höchsten Steigerungsraten verzeichnen.

Ein Trend zur Entschuldung österreichischer Bundesländer ist deutlich erkennbar, hat sich doch der aggregierte Schuldenstand samt Haftungen seit 2014 um knapp 10 Prozent verringert. Die Haftungen – einschließlich Bankhaftungen – österreichischer Bundesländer konnten sich seit 2009 aggregiert um 30,7 Prozent auf circa EUR 52 Mrd. reduzieren. In den Rechnungsabschlüssen 2016 und 2017 wird sich dieser Abreifungseffekt aufgrund der auslaufenden landesbehafteten Emissionen noch beschleunigen. In Niederösterreich konnten die Haftungen seit 2011 von rund EUR 13 Mrd. auf circa EUR 10 Mrd. deutlich reduziert werden. Dabei sind 43 Prozent des niederösterreichischen Haftungsvolumens auf die Haftungszusage des Landes für die durchgeführten Wohnbauförderungsdarlehen-Verkäufe der letzten Jahre zurückzuführen. Diese implizieren jedoch – aufgrund der hohen Granularität der zugrunde liegenden grundbücherlich besicherten Einzeldarlehen – nur ein sehr niedriges Risiko für das Land Niederösterreich. 38 Prozent beziehungsweise EUR 3,96 Mrd. entfielen Ende 2015 auf die landesbehafteten Emissionen der HYPO NOE, wobei bereits zum dritten Quartal 2017 ein Großteil dieser Emissionen entfallen wird. Gemäß Rechnungsabschluss 2015 konnte sich die operative Performance des Landes angesichts eines höheren operativen Überschusses, einer freien Finanzspitze und einer Übererfüllung der gesetzten Stabilitätsziele sichtlich verbessern.

Was das Vermögen anbelangt, verfügt Wien – gefolgt von Niederösterreich – über die höchsten aktivseitigen Vermögensbestände. Mehr als ein Drittel beziehungsweise rund EUR 5,6 Mrd. der niederösterreichischen Aktiva bestehen in Form von Wohnbauförderungs-Darlehensforderungen (WBF-Darlehen), diese gelten – wie auch vergangene Transaktionen zeigen – als gut verwertbar und sind grundbücherlich besichert. Verwertungserlöse aus WBF-Verkäufen wurden Großteils veranlagt, unter anderem

im Rahmen des sogenannten Generationenfonds und nicht zur Gänze dem Budgethaushalt zugeführt. Im Bundesländer-Vergleich zeigen sich dementsprechend erhebliche Reservebestände in Niederösterreich.

Niederösterreich und Wien als Kernmärkte der HYPO NOE Gruppe stellen zudem jene Bundesländer mit den höchsten prognostizierten Bevölkerungszuwachsraten bis 2075 dar und weisen nach wie vor die höchsten Bruttoeinkommen bei den unselbstständig Erwerbstätigen auf. Betreffend die Kaufkraft pro Einwohner konnte sich Niederösterreich 2013 auf Rang 1 – gefolgt von Salzburg und Wien – verbessern und seither halten. Die Bundesländer Niederösterreich und Wien zählen mit 16 beziehungsweise 26 Prozent auch weiterhin zu jenen Bundesländern mit den höchsten Anteilen am nationalen Bruttoinlandsprodukt.

Die Finanzausgleichspartner haben sich am 7. November 2016 auf den Finanzausgleich ab 2017 geeinigt. Zu den wesentlichen Neuerungen für die Finanzausgleichsperiode 2017 bis 2021 zählen der einmalige Kostenersatz an Länder und Gemeinden in Höhe von EUR 125 Mio. zur Bedeckung von Mehrausgaben im Bereich Migration und Integration sowie der zusätzliche jährliche Betrag von EUR 300 Mio. aufgrund von Mehraufwendungen – insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales.

Donauraum

Gemäß den vorliegenden Herbstprognosen 2016 werden die Länder im erweiterten Kernmarkt der HYPO NOE Gruppe – mit Ausnahme Deutschlands – erneut eine deutlich über den EU-Durchschnittswerten liegende Wachstumsperformance aufweisen. Rumänien konnte mit 4,8 Prozent die höchste Zuwachsrate im Donauraum generieren. Dies war vor allem durch die Mehrwertsteuerreduktion und die deutliche Anhebung des Mindestlohniveaus möglich geworden. Die übrigen Länder im erweiterten Kernmarkt der HYPO NOE Gruppe sollten 2016 zwischen 2,0 und 3,2 Prozent gewachsen sein. Der Privatkonsum galt – insbesondere gestützt durch Reallohnsteigerungen – weiterhin als Hauptantriebsfeder des Wachstums im Donauraum. Die Kreditvergabe an Haushalte ist im Jahresvergleich in allen Donauraumländern – mit Ausnahme Ungarns – zwischen 5 und 8 Prozent gestiegen, obgleich die Kreditvergabe an Unternehmen im Donauraum nur in Polen und Tschechien Zuwächse verzeichnete. Der Rückgang der Unternehmensfinanzierungen ist mancherorts ein Anzeichen von Einmaleffekten wie NPL-Abbaumaßnahmen (NPL; non-performing loans), kann oftmals jedoch auch durch das Heranziehen eigener Unternehmensreserven erklärt werden. Die öffentliche Hand hielt sich auch 2016 – mit Ausnahme Polens – mit Investitionen zurück, obwohl der deutliche Rückgang der öffentlichen Refinanzierungskosten vermehrt Anreize für eine expansivere Fiskalpolitik beziehungsweise Infrastrukturinvestitionen bieten würde. Das zögerliche Investitionsverhalten seitens der öffentlichen Hand könnte sich bereits ab dem kommenden Jahr ändern, da vor allem die von der EU geförderten Investitionen nach einer schleppenden Programmlaufphase im Jahr 2016 ab dem Jahr 2017 in vollem Ausmaß beginnen werden.

Für die Jahre 2017 und 2018 zeigen aktuell vorliegende Prognosen ein anhaltend hohes Wachstumsniveau in den Ländern des Donauraums. Die möglichen BREXIT-Implicationen sollten sich bezogen auf die Handelsverflechtungen im Donauraum nur sehr überschaubar auswirken, da der Export nach Großbritannien durchschnittlich nur 1,6 Prozent des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts beträgt. Die Exportanteile gegenüber dem Land variieren zwischen 3,3 Prozent in Bulgarien und 6,3 Prozent in Polen.

Entwicklung der Bankenlandschaft in der Eurozone und CEE

Getrieben durch verschärfte regulatorische Vorhaben haben europäische Banken ihre Eigenkapitalquoten in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht und damit ihre Bonität verbessert. Das weiterhin vorherrschende Niedrigzinsumfeld stellt für die Ertragsseite der Banken eine merkbare Belastung dar, traditionelle Geschäftsmodelle stoßen damit an ihre Grenzen. Bisher konnten Banken auf sinkende Markt- und Zentralbankzinsen in ihrem Kundengeschäft reagieren, seit die Nominalzinsen jedoch auch negatives Terrain erreicht haben, hat sich die Situation für Banken verschärft. Während im angloamerikanischen Raum die Kapitalmärkte von Anlegern und Schuldern weit ausgeprägter genutzt werden, dominiert in Europa bei den Kunden das Spareinlagengeschäft und die Kreditfinanzierung über Banken – circa 60 bis 70 Prozent der Erträge resultieren aus dem Zinsüberschuss. Neben der angespannten Zinssituation wird das Umfeld der Institute künftig auch durch gestiegene regulatorische Kosten, zunehmenden Wettbewerb durch Nichtbanken und einem enormen Investitionsbedarf im Rahmen einer notwendigen Digitalisierung geprägt sein. Diese wird zu weitreichenden Veränderungen – sowohl im Vertrieb, als auch bei internen Prozessen – führen und zukünftig insbesondere im Hinblick auf Effizienzsteigerung und Profitabilität von Bedeutung sein.

Die Ende August veröffentlichten Ergebnisse des EBA-Stresstests hielten keine großen Überraschungen parat. Insgesamt mussten sich 51 Institute – davon 37 aus der Eurozone – dieser Prüfung durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) unterziehen. Es wurde die Widerstandsfähigkeit der EU-Banken unter einem makroökonomischen Basisszenario und einem adversen Szenario bewertet. Aufgrund der überwiegend guten Ausgangskapitalisierung würden diese Szenarien nur bei wenigen

Banken zu einem Engpass führen. Im Dezember 2016 wurde seitens EBA verlautbart, dass der nächste Stresstest 2018 stattfinden wird. Das schlechte Abschneiden der italienischen Institute im Rahmen des Stresstests im Jahr 2016 kam nicht überraschend, befindet sich der italienische Bankensektor doch durch seine vergleichsweise hohen Bestände an notleidenden Krediten unverändert in der Krise und hat eine notwendige Sanierung bislang verabsäumt. Bereits seit geraumer Zeit arbeitete die italienische Regierung an einer Lösung, ohne dabei – in Zeiten der europäischen Bankenabwicklungsrichtlinie (BRRD) – die gesamte Restrukturierung als Staatshilfe bewerten zu müssen. Schließlich einigte sich die Regierung im April, einen „Bankenrettungsfonds“ (ATLANTE) zu installieren. Nach der Stützung zweier Institute wurde seitens der Regierung im Dezember eine Notfallverordnung verabschiedet. Diese sieht vor, einen weiteren Rettungsfond in Höhe von EUR 20 Mrd. zur Stabilisierung des italienischen Bankensektors zu etablieren.

Der im Dezember stattgefundene Bankenstresstest in Großbritannien rückte angesichts des BREXIT-Votums beinahe in den Hintergrund. Während Großbritannien in den Vorkrisenjahren immer wieder mit dem Vorwurf einer relativ „laxen“ Aufsichtspraxis konfrontiert war, hat sich die britische Bankenaufsicht nunmehr neu aufgestellt und dem heimischen Bankensystem unter anderem jährliche Stresstests verordnet. Im aktuellen Stresstest der Bank of England (BoE) wurde der Fokus auf nationale und globale Risikofaktoren gelegt, wobei im vergangenen Jahr die sieben größten Institute, die circa 80 Prozent der ausstehenden Kredite an der Realwirtschaft vereinen, getestet wurden. Als einziges Institut konnte die Royal Bank of Scotland den Anforderungen nicht gerecht werden. Der in der Finanzkrise teilstaatlichen Bank fehlen etwa EUR 2,3 Mrd. an Kapital, um eine neuerliche Finanzkrise zu überstehen. Derzeit besteht kein akuter Kapitalbedarf, allerdings laufen bereits Verhandlungen mit der lokalen Bankenaufsicht über Maßnahmen zum Schließen der Kapitallücke. Neben der weiteren Unsicherheit am britischen Bankenmarkt werden die Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union auch über die Zukunft Londons als Finanzmetropole in Europa entscheiden.

Für den heimischen Bankenmarkt stellen das verhaltene Wirtschaftswachstum und die anhaltende Niedrigzinsphase gleichsam Aspekte eines weiterhin herausfordernden Umfelds dar. Wie bei europäischen Mitbewerbern lastet ein zunehmender Druck auf die Zinsmargen und schmälert die operativen Gewinne, weshalb sich der österreichische Bankensektor aktuell in einer strukturellen Umbruchphase befindet. Zwei heimische Großbanken haben dieses Jahr eine Umstrukturierung angekündigt. Im Gegensatz zum Fusionsvorhaben von Raiffeisen Bank International (RBI) und Raiffeisen Zentralbank (RZB) wird bei der Bank Austria die Neuausrichtung durch das italienische Mutterinstitut UniCredit entscheidend mitgeprägt. Bereits im Laufe des Jahres wurde angekündigt, dass das CEE-Geschäft der Bank Austria an die italienische Mutter abgegeben wird. Die Restrukturierung der Österreicherin Bank Austria hat zum Ziel, in den kommenden drei Jahren die Zahl der Filialen von 190 auf 120 zu reduzieren. Ein Kosteneinsparungspotenzial von circa EUR 300 Mio. soll die Cost Income-Ratio bis 2018 auf 60 Prozent senken. Die guten Ergebnisse der österreichischen Banken 2016 sind weitgehend auch auf geringere Risikovorsorgen zurückzuführen. Besonders das durch die Neustrukturierung der Bank Austria sinkende Osteuropa-Exposure wird die NPL-Quote des gesamten österreichischen Bankensystems positiv beeinflussen. Gleichzeitig verringern sich durch den Transfer der CEE-Aktivitäten aber auch die Erträge aus diesen Regionen. In ihrem im Dezember veröffentlichten Finanzstabilitätsbericht bewertet die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) den laufenden Anpassungsprozess im österreichischen Bankensektor als positiv, erachtet hingegen noch weitere Strukturreformen als notwendig, um langfristig eine Effizienzsteigerung und nachhaltige Profitabilität sicherzustellen. Im Hinblick auf potenzielle Gefährdungen für die Finanzstabilität hat sich die OeNB auch zum nationalen Immobiliensektor geäußert. Zwar entfällt ein wesentlicher Anteil der Verschuldung privater österreichischer Haushalte auf Wohnraumfinanzierungen, jedoch werden systemische Risiken aus der Immobilienfinanzierung in Österreich aus Sicht der OeNB als begrenzt angesehen. Die Kapitalausstattung österreichischer Banken hat sich seit Ausbruch der Finanzkrise merklich verbessert. Seit 2008 konnte die Kernkapitalbasis um EUR 17 Mrd. gestärkt werden. Dieser Trend hat sich auch 2016 fortgesetzt, wenngleich sich die österreichischen Institute mit einer CET1-Ratio von 13,2 Prozent weiterhin unter dem europäischen Durchschnitt bewegen. Positiv hervorzuheben ist auch die gütliche Einigung betreffend das Kapitel HETA. Der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) gab im Oktober 2016 bekannt, dass die Zustimmungquote zum Rückkaufangebot insgesamt 98,71 Prozent beträgt. Damit das Angebot rechtswirksam werden konnte, war die Zustimmung von zwei Drittel der Gläubiger notwendig. Die Vorranggläubiger erhalten bei der Annahme 75 Prozent auf das Nominale in Cash oder können in eine Nullkuponanleihe umtauschen, welche vom KAF begeben und vom Bund garantiert wird, und kommen so Ende Dezember, bei erfolgtem Umtausch – Rückkauf durch die KAF – auf fast 90 Prozent ihrer Forderung.

Striktere Kapitalvorschriften, ein hohes Ausmaß an regulatorischer Einflussnahme sowie ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld gelten weiterhin auch als große Herausforderung für die Profitabilität des CEE-Bankensektors. Die Wachstumsmöglichkeiten bleiben dennoch bestehen. Diesbezüglich ist neben einem soliden Marktwachstum von einem weiteren Aufwärtstrend besonders im Retailsektor auszugehen. Das Kreditwachstum wird vor allem auch durch das gesunkene Zinsniveau deutlich unterstützt, wodurch in manchen Regionen Hypothekarkredite privater Haushalte sogar die Kreditwachstumsdynamik des Unternehmenssektors überholen konnten. Die Kreditqualität in den entsprechenden Ländern hat sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Im Durchschnitt haben sich die NPL-Quoten von ihren Spitzen 2013 von 11 Prozent auf 8,8 Prozent reduziert. Eine besonders positive Entwicklung zeigen die NPL-Quoten im Segment Retail, die derzeit einen Durchschnittswert von 7,2 Prozent ausweisen.

Wesentliche Treiber für diese Entwicklung sind neben fallenden Arbeitslosenquoten und verbesserter Bonität der Kreditnehmer auch konsequente Bereinigungen der Bilanzen sowie NPL-Verkäufe. Die Eigenkapitalrentabilität der Banken in der Donauraumregion ist in den letzten Jahren gestiegen und liegt bei durchschnittlich 6,7 Prozent. Die sinkenden Risikokosten sollten den Druck auf die Zinsmargen und steigenden regulatorischen Kosten kompensieren und den Trend der Profitabilität nicht beeinträchtigen.

MARKTENTWICKLUNG

Die HYPO NOE Landesbank AG zeichnet innerhalb der HYPO NOE Gruppe für das Retail- und Großwohnbaugeschäft verantwortlich. Als Kernkompetenzen wurden „Finanzieren und Wohnen“, „Sparen und Veranlagen“ sowie „Konto und Karten“ definiert.

Mit der Konzernmutter HYPO NOE Gruppe Bank AG und dem Land Niederösterreich als starkem Eigentümer setzt die HYPO NOE Landesbank AG auf langfristig stabile Kundenbeziehungen in der Region. Erfahrene und motivierte Mitarbeiter erarbeiten maßgeschneiderte und bedarfsgerechte Lösungen mit dem Ziel, die hohen Ansprüche der Kunden zu erfüllen.

Die Geschäftsstellen der HYPO NOE Landesbank AG sorgen dafür, dass Private, Freiberufler und Firmenkunden im Kernmarkt Niederösterreich und Wien optimal versorgt werden. Im Hinblick auf die Filialstruktur hat die HYPO NOE Landesbank AG im abgelaufenen Jahr weitere Optimierungsschritte gesetzt, wobei der Fokus stets auf einer Steigerung der Kundenzufriedenheit wie auch Kundenbindung lag.

Der Ausbau der Multikanalstrategie stand auch 2016 im Mittelpunkt. Als ein weiterer Schritt ging deswegen die neue HYPO NOE Mobile Banking App, die Kunden dabei unterstützt, ihre Bankgeschäfte auf mobilen Geräten noch einfacher, flexibler und sicherer erledigen zu können, im November online. Zudem bietet die HYPO NOE Landesbank AG seit 2016 die Videoberatung als neuen Servicekanal für Kunden an. Ziel ist es, dem Kunden eine Möglichkeit zu bieten, mit einem persönlichen Berater aus seiner Region in Kontakt zu treten.

Wie im Vorjahr war das Geschäftsjahr 2016 von einer für Retailbanken sehr herausfordernden Zinslandschaft geprägt. Nichtsdestotrotz konnte die HYPO NOE Landesbank AG gemäß den oben definierten Kernkompetenzen speziell im Bereich „Sparen und Veranlagen“ infolge mehrerer Sparbuchwellen entgegen dem Markttrend reüssieren. Diesbezüglich ist die HYPO NOE Landesbank AG auch weiterhin von aktiver Kundengenerierung und damit zusätzlichen Ausleihungsvolumina gekennzeichnet. Im Privatkundenbereich konnte im Neugeschäft trotz des herausfordernden Marktumfeldes eine Margenverbesserung erzielt werden.

Die laufende Optimierung des Produktangebots sowie die Verbesserung der internen Prozesse – wie beispielsweise die Reorganisation des Kreditprozesses – sollen weitere Qualitätssteigerungen im Leistungsangebot der HYPO NOE Landesbank AG gewährleisten.

Durch eine kundennahe und intensive Bearbeitung des Kreditportfolios konnte erneut eine signifikante Reduktion des Fremdwährungskreditvolumens erreicht werden. Das aktive Management des Kreditportfolios ermöglichte auch eine überaus positive Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen.

Das Firmenkundengeschäft konnte im Jahr 2016 durch weitere Kundenakquisitionen bei den Klein- und Mittelbetrieben (KMUs) in Niederösterreich und Wien erneut ausgebaut werden. Im Hinblick auf das für Banken in diesem Geschäftssegment gegebene Ertragspotenzial wird der Wettbewerb in der Zusammenarbeit mit KMUs auch zukünftig als sehr intensiv erwartet. Diesem Umstand wird die HYPO NOE Landesbank AG durch verstärkte Kundennähe und eine hohe Terminfrequenz entsprechend Rechnung tragen.

Auch im Bereich Großwohnbau konnten im Jahr 2016 bei gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbauträgern – neben Niederösterreich und Wien auch in den angrenzenden Bundesländern – weitere Kunden akquiriert werden. Sowohl im Bereich der Firmenkunden als auch im Großwohnbau konnte man neben dem traditionell starken Finanzierungsgeschäft insbesondere auch im Veranlagungsbereich reüssieren.

Der Wettbewerb in der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern wird auch zukünftig als sehr kompetitiv erwartet. Verstärkte Kundennähe und das Selbstverständnis als Partner des Kunden werden – nicht zuletzt angesichts des vorherrschenden Umfelds – weiter forciert werden.

Im Hinblick auf die anstehende Fusion zwischen der HYPO NOE Gruppe Bank AG und der HYPO NOE Landesbank AG, kann angemerkt werden, dass 2016 mit den vorbereitenden Maßnahmen begonnen wurde und der Fortschritt planmäßig verläuft. Ziel ist es, dass die HYPO NOE Landesbank AG gestärkt als Segment – jedoch nicht länger als eigene Gesellschaft – innerhalb der fusionierten Bank hervorgeht.

Auslandsfilialen

Im Jahr 2016 betrieb die HYPO NOE Landesbank AG keine Auslandsfilialen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Per 31.12.2016 beträgt die Bilanzsumme EUR 2.641,9 Mio. Gegenüber dem Vorjahresresultimo entspricht dies einer Erhöhung von 3,6%.

Entwicklung der Bilanzsumme	
Stichtag	Bilanzsumme in TEUR
31.12.2015	2.549.183
31.12.2016	2.641.933

Mittelaufbringung / Mittelverwendung

Aktivseitig finden sich wertmäßig die größten Zuwächse in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute mit EUR +288,5 Mio. (>100%) und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit EUR +3,3 Mio. (+2,4%). Rückgänge weisen die Position Kassenbestand/Guthaben bei OeNB in Höhe von -14,8 Mio. (-33,4%) und Forderung an Kunden in Höhe von EUR -56,3 Mio. (-2,7%) sowie die Position Schuldverschreibungen in Höhe von EUR -125,3 Mio. (-66,3%) auf.

Aktiv	31.12.2016 (TEUR)	31.12.2015 (TEUR)	Veränderung (in TEUR)	Veränderung (in %)
Kassenbestand / Guthaben bei OeNB	29.594	44.437	-14.843	-33,4
Schuldtitel öffentlicher Stellen	142.555	139.220	3.335	2,4
Forderung an Kreditinstitute	325.154	36.642	288.512	>100
Forderungen an Kunden	2.048.462	2.104.804	-56.342	-2,7
Schuldverschreibungen, Aktien	63.534	188.804	-125.269	-66,3
Beteiligungen	1.078	1.039	39	3,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	73	95	-23	-23,6
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	6.489	7.649	-1.160	-15,2
Sonstige Aktiva / ARA	24.994	26.493	-1.499	-5,7
Bilanzsumme	2.641.933	2.549.183	92.750	3,6

Die größten Veränderungen auf der Passivseite finden sich in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit EUR +322,8 Mio. (+21,4%) und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit EUR -208,9 Mio. (-46,9%) sowie Verbriefte Verbindlichkeiten mit EUR -29,7 Mio. (-7,1%).

Passiv	31.12.2016 (TEUR)	31.12.2015 (TEUR)	Veränderung (in TEUR)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	236.757	445.664	-208.907	-46,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.827.994	1.505.208	322.786	21,4
Verbiefte Verbindlichkeiten	389.901	419.627	-29.726	-7,1
Rückstellungen	11.759	13.011	-1.252	-9,6
Eigenkapital	112.635	102.733	9.902	9,6
Ergänzungskapital	50.029	50.093	-63	-0,1
Sonstige Passiva / PRA	12.857	12.847	10	0,1
Bilanzsumme	2.641.933	2.549.183	92.750	3,6

In der obigen Darstellung ist die vorgeschlagene phasengleiche Dividende in Höhe von TEUR 3.000,0 (2015: TEUR 4.500,0) bereits den Sonstigen Passiva zugeordnet.

Ausleihungen

Die Position Forderungen an Kunden weist eine Reduktion von EUR -56,3 Mio. bzw. -2,7% auf. Die Forderungen an Großwohnbau und Firmenkunden belaufen sich per Jahresende auf EUR 1.047,4 Mio. (-2,0%) sowie an Freie Berufe und Private auf EUR 975,7 Mio. (-3,3%).

Ausleihungen (in TEUR und %)	31.12.2016	%	31.12.2015	%
Großwohnbau und Firmenkundengeschäft	1.047.425	51,1	1.068.526	50,8
Freie Berufe/Private	975.693	47,6	1.009.055	47,9
Sonstige (ÖH)	25.344	1,2	27.223	1,3
Summe	2.048.462	100,0	2.104.804	100,0

Nostro-Veranlagungen

Die Veranlagungen in fremden Wertpapieren dienen neben der Ertragsoptimierung vor allem der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften. Der Schwerpunkt in der Veranlagung liegt deshalb auf Staatsanleihen bzw. mit Ausfallsbürgschaft versehenen Bankenanleihen und Covered Bonds.

Das gesamte Nostro-Volumen betrug per Jahresende 2016 EUR 224,0 Mio. gegenüber EUR 349,9 Mio. am Ende des Vorjahres.

Im Nostro der HYPO NOE Landesbank AG befand sich eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG ("HETA-Anleihe") mit Nominale EUR 30 Mio. Auf Basis des Umtauschangebots des Kärntner Ausgleichszahlungsfonds (KAF) vom 6.9.2016 wurde für Nom. EUR 30,42 Mio. der HETA-Anleihe eine Nullkupon-Anleihe des KAF mit Garantie der Republik Österreich zum Kurs von 90 % des Nominales von EUR 30,42 Mio. (also EUR 27,38 Mio.) übernommen. (Die Erhöhung des Nominalbetrags von EUR 30 Mio. auf EUR 30,42 Mio. im Rahmen des Umtauschangebotes bedingt sich aufgrund der Berücksichtigung von aufgelaufenen Stückzinszahlungen bis 1.3.2015.). KAF hat sich verpflichtet, während der Rückkaufperiode vom 1.12.2016 bis 31.5.2017 die Nullkupon-Anleihe zu einem fixierten Swapsread von - 8 Bp zurück zu kaufen. Dieser Rückverkauf der Nullkupon-Anleihe an den Kärntner Ausgleichszahlungsfonds (via Österr. Bundesfinanzierungsagentur) wurde im Dezember 2016 zur Gänze abgewickelt.

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenständen des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von rund EUR 0,7 Mio. (inklusive voll abgeschriebener geringwertiger Wirtschaftsgüter) gliedern sich in

Investitionen	in TEUR
Einrichtung/Möbel	97
EDV-Ausstattung (Soft- und Hardware)	242
Haustechnik	27
KFZ	199
Unbewegliche Adaptierung	24
Sonstiges (inkl. Immaterielle Wirtschaftsgüter)	99
Gesamt	687

Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position kommen insbesondere „Eigene nicht notierende Wertpapiere“, welche für den Wiederverkauf bestimmt sind in Höhe von EUR 17,7 Mio. (31.12.2015: EUR 20,1 Mio.) und Verrechnungsdebitoren zum Ausweis.

Einlagen

Der gesamte Einlagenstand (Primäreinlagen und Einlagen von Kreditinstituten) der HYPO NOE Landesbank AG hat sich im Jahr 2016 von EUR 1.950,9 Mio. auf EUR 2.064,8 Mio. erhöht. Die Einlagen von Kreditinstituten verringerten sich dabei um -46,9% auf

EUR 236,8 Mio., die Primäreinlagen (Kundengelder) verzeichneten eine Steigerung von +21,4% auf EUR 1.828,0 Mio., wobei hiervon EUR 948,8 Mio. auf Spareinlagen entfallen.

Primäreinlagen (in TEUR)	
Stichtag	Summe in TEUR
31.12.2015	1.505.208
31.12.2016	1.827.994

Primäreinlagen (in TEUR und %)	31.12.2016	%	31.12.2015	%
Spareinlagen	948.789	51,9	838.968	55,7
Sichteinlagen	688.094	37,6	568.698	37,8
Termineinlagen	191.111	10,5	97.542	6,5
Summe	1.827.994	100,0	1.505.208	100,0

Emissionen

Bei Wohnbauanleihen tritt als Ausnahme nicht die HYPO NOE Landesbank AG als Emittent auf, sondern die Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, wobei die HYPO NOE Landesbank AG der Treugeber ist. Die Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft emittiert treuhändig für die österreichischen Landes-Hypothekenbanken (damit auch für die HYPO NOE Landesbank AG) Wandelschuldverschreibungen, die mit Steuervorteilen ausgestattet sind. Bei den restlichen Emissionen tritt die HYPO NOE Landesbank AG als Emittent auf.

Das Gesamtvolumen der im Jahr 2016 begebenen Wertpapieremissionen betrug EUR 16,5 Mio., hiervon entfielen auf die Wandelschuldverschreibungen, die von der Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft treuhändig emittiert wurden, EUR 15,8 Mio.

Gesamtumfang Verbriefte Verbindlichkeiten (in TEUR)	
Stichtag	Summe in TEUR
31.12.2015	419.627
31.12.2016	389.901

Verbriefte Verbindlichkeiten (in TEUR und %)	31.12.2016	%	31.12.2015	%
Pfandbriefe	33.314	8,5	45.926	11,0
Sonstige Anleihen	14.272	3,7	14.010	3,3
Wohnbauanleihen	342.315	87,8	359.691	85,7
Summe	389.901	100,0	419.627	100,0

Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel der HYPO NOE Landesbank AG bestehen aus hartem Kernkapital gem. Art. 26 CRR und Ergänzungskapital gem. Art. 62 und 486 CRR iVm § 20 CRR-BV und betragen insgesamt EUR 118,5 Mio (31.12.2015: EUR 118,6 Mio.), hiervon hartes Kernkapital EUR 111,3 Mio. (31.12.2015: EUR 101,4 Mio.).

Im harten Kernkapital sind das Grundkapital und das damit verbundene Agio, sonstige Rücklagen und der verbleibende Gewinnvortrag enthalten. Vermindernd wirken passive Steuerlatenzen auf die unversteuerte Haftrücklage und die gebundene Rücklage aus dem Haftrücklagen-Übertrag aus 1994 sowie die Abzugsposten gem. Art. 36 CRR.

Die auf Grund der Amortisierung nicht mehr voll anrechenbaren Tier-II-Eigenmittel (Grundlage Art. 64 CRR) beliefen sich auf EUR 7.217.962,76 (31.12.2015: EUR 17.239.000,00) bei einem zugrundeliegenden Nominalwert in Höhe von EUR 50.000.000,00.

Entwicklung der anrechenbaren Eigenmittel (in TEUR)	
Stichtag	Summe in TEUR
31.12.2015	118.617
31.12.2016	118.550

Das Gesamteigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko, das Warenrisiko, das Gegenparteiausfallrisiko und das operationelle Risiko beträgt EUR 82,2 Mio. (31.12.2015: EUR 87,8 Mio.).

Ertragslage

Ertragslage	31.12.2016	31.12.2015
	(TEUR)	(TEUR)
Nettozinsertrag	37.225	37.619
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	1.075	1.603
Nettoprovisionsertrag	14.209	14.201
Erträge aus Finanzgeschäften	281	881
Sonstige betriebliche Erträge	3.105	3.148
Betriebserträge	55.895	57.452
Personalaufwand	-22.971	-27.469
Sachaufwand	-21.984	-22.488
Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.804	-1.801
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-665	-1.030
Betriebsaufwendungen	-47.424	-52.788
Betriebsergebnis	8.470	4.664
Risikovorsorge	8.498	4.506
hiervon: Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen (Auflösung)	5.087	7.660
hiervon: Wertberichtigungen auf Finanzanlagen (Auflösung)	3.411	-3.154
EGT	16.969	9.170

Im Geschäftsjahr 2016 beläuft sich der Zinsertrag auf EUR 43,9 Mio. und der Zinsaufwand auf EUR 6,7 Mio. Der Nettozinsertrag beträgt daher für das Geschäftsjahr 2016 TEUR 37.225,2 und vermindert sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR -393,8. Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen betragen TEUR 1.075,3.

Nettozinsertrag (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	37.619
31.12.2016	37.225

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	1.603
31.12.2016	1.075

Der Nettoprovisionsertrag beträgt TEUR 14.208,7 und zeigt daher gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Erhöhung von 0,1%.

In der Position Erträge aus Finanzgeschäften finden sich die Ergebnisse aus der Bewertung von Münzen/Valuten (TEUR 76) sowie aus Devisen (TEUR 204) wieder.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge von TEUR 3.105,1 beinhalten unter anderem Auflösungen von Rückstellungen (TEUR 1.330,7), Mieterträge (TEUR 190,4) und weiterverrechnete Kosten von insgesamt TEUR 1.191,6.

Insgesamt betragen die Betriebserträge EUR 55,9 Mio.

Betriebserträge (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	57.452
31.12.2016	55.895

Der Personalaufwand beträgt EUR 23,0 Mio. (2015: EUR 27,5 Mio.). Für die Reduktion in Höhe von EUR -4,5 Mio. zeichnet vor allem die in 2015 erfolgte Zusatzdotierung des Sozialkapitals wegen der Umstellung der Berechnung auf die IFRS / IAS 19 – Methode verantwortlich.

Der Sachaufwand wird in einer Höhe von EUR 22,0 Mio. ausgewiesen (2015: EUR 22,5 Mio.). Trotzdem die Kosten der Konzern innerbetrieblichen Leistungsverrechnung (EUR +0,8 Mio.) sowie die Kosten für den Einlagensicherungsfonds (EUR + 0,5 Mio.) die Position negativ belasten konnten beim Sachaufwand Einsparungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR -503,7 erzielt werden. Rechts- und Beratungskosten (EUR -0,6 Mio.), Schulungskosten (EUR -0,4 Mio.), Marketingaufwendungen (EUR -0,3 Mio.), Mietaufwendungen (EUR -0,2 Mio.) sowie sonstige Sachkosten (EUR -0,3 Mio.) trugen hierzu bei.

Personalaufwand (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	27.469
31.12.2016	22.971

Sachaufwand (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	22.488
31.12.2016	21.984

Die Abschreibungen von Anlagevermögen weisen einen Stand von EUR 1,8 Mio. aus.

Die sonstigen betriebliche Aufwendungen beinhalten vor allem Aufwände für Rechtsrisiken aus schwebenden Verfahren.

Durch Saldierung der Betriebserträge in Höhe von EUR 55,9 Mio. mit den Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR 47,4 Mio. errechnet sich ein Betriebsergebnis von EUR 8,5 Mio.

Betriebsergebnis (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	4.664
31.12.2016	8.470

Nach vorsichtiger Bewertung der Forderungen sowie ausreichender Vorsorge für erkennbare Kreditrisiken beträgt das Nettoergebnis der Wertberichtigungen und Rückstellungen insgesamt EUR -0,2 Mio. (2015: Nettoergebnis EUR +7,3 Mio.), wobei eine § 57 (1) BWG Rücklage in Höhe von EUR 2,6 Mio. gebildet wurde. Aufgrund der intensiven Bearbeitung des NPL-Portfolios konnten im Berichtsjahr wiederum signifikante Erfolge in der Kreditrückführung (inkl. Erlöse aus der Sicherheitenverwertung) und somit Auflösungen von Einzelwertberichtigungen erzielt werden.

Die Saldoposition Erträge/Aufwendungen aus Verkauf/Tilgung und Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen beläuft sich auf EUR +8,7 Mio. (2015: -2,8 Mio.) und resultieren mit EUR +8,1 Mio. (2015: EUR -3,1 Mio.) aus der Abwicklung einer Anleihe der HETA Asset Resolution AG ("HETA-Anleihe") mit Nominale EUR 30 Mio.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) beträgt daher im Jahr 2016 TEUR 16.968,6.

EGT (in TEUR)	
Stichtag	
31.12.2015	9.170
31.12.2016	16.969

Aufgrund des Gruppenbesteuerungsvertrages vom 04.12.2008 mit der HYPO NOE Gruppe Bank AG ist die HYPO NOE Landesbank AG verpflichtet, die auf den steuerlichen Gewinn (bei fiktiver Einzelveranlagung) entfallende Steuerumlage in Höhe von TEUR 3.344,5 dem Gruppenträger zu entrichten.

Die risikogewichteten Aktiva (2016: EUR 921,8 Mio.) haben den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2007 (EUR 1.236,9 Mio.) nicht überschritten. Daher kommt es auch 2016 zu keiner Hafrücklagendotierung.

Nach Berücksichtigung von sonstigen Steuern (TEUR 722,0) und Dotierung der freien Rücklage in Höhe von TEUR 9.900,0 wird ein Jahresgewinn von TEUR 3.002,0 ausgewiesen.

Das Unternehmensergebnis spiegelt sich in den wesentlichen Ertragskennzahlen wider:

		2016	2015
ROE 1	Betriebsergebnis/Ø-Kernkapital	7,87%	4,64%
ROE 2	EGT/Ø-Kernkapital	15,76%	9,12%
ROA	EGT/Ø-Bilanzsumme	0,65%	0,37%
Gesamtkapitalrentabilität	Jahresüberschuss/Bilanzsumme	0,49%	0,26%
Cost-Income Ratio	Betriebsaufwendungen/Betriebserträge	84,85%	91,88%
Risk-Earnings Ratio	Risikovorsorge Kreditbereich/(NZE+Beteiligungserträge)	0,56%	-18,46%

Group Human Resources Management

Serviceorientierung, Transparenz, Innovationskraft sowie Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt sind die wesentlichen Bausteine, die zum langfristigen Erfolg unseres Unternehmens beitragen.

Daher legt das Management durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung großes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Mitarbeiter. Mut, schwierige Themen anzusprechen sowie offene Kommunikation auf allen Ebenen, ist die Basis für erfolgreiche Unternehmen.

Human Resources 2016 in Zahlen

Zum Stichtag 31.12.2016 waren 312 Mitarbeiter (inkl. 4 Lehrlinge) in der HYPO NOE Landesbank AG beschäftigt, was einem Vollzeitäquivalent exklusive Mitarbeiter mit ruhender Arbeitsverpflichtung von 255,6 entspricht. Gegenüber 2015 bedeutet das einen Personalabbau von 31 Mitarbeitern. 15 Mitarbeiter waren zu diesem Zeitpunkt in Karenz bzw. Mutterschutz und drei Mitarbeiter nützten die Möglichkeit der Bildungskarenz. 25 Mitarbeiter waren in Elternteilzeit und zwei Mitarbeiter in Bildungsteilzeit. Das Geschlechterverhältnis ist mit 46,5 Prozent Frauen und 53,5 Prozent Männern nahezu ausgewogen. Von allen Beschäftigten sind 70 Prozent im Vertriebsbereich und 30 Prozent in Geschäftsfunktionen (Stabs- und Betriebsaufgaben) tätig. Im Ausmaß von rund 59 Vollzeitäquivalenten werden Dienstleistungen von der HYPO NOE Gruppe Bank AG im Wege von Service Level Agreements (SLA) erbracht. Demgegenüber stehen Leistungen von rund 21 Vollzeitäquivalenten, die an andere Konzerngesellschaften weiterverrechnet werden.

Organisatorisches

Die Ende 2015 gestarteten Maßnahmen zur Einsparung und Effizienzsteigerung wurden 2016 fortgesetzt. Die nachhaltige Ausrichtung der Personalarbeit unter der Prämisse eines gesteigerten Kostenbewusstseins bildet das Grundgerüst, um die kommenden Herausforderungen in der Finanzbranche zu meistern.

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung dient der nachhaltigen Unterstützung der langfristigen Ausrichtung der HYPO NOE Landesbank AG und der Erreichung der strategischen und operativen Ziele. Wesentliches Element ist auch, die Einhaltung von aufsichtsrechtlichen und anderen gesetzlich gegebenen Vorschriften, die in Zusammenhang mit Aus- und Fortbildungen stehen, sicherzustellen.

Das Mitarbeiterentwicklungsgespräch ist dabei als Kernelement der Personalentwicklung etabliert. Es werden regelmäßig, systematisch und zukunftsorientiert die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter besprochen, mit den Zielen im eigenen Aufgabenbereich und im Unternehmen insgesamt in Beziehung gesetzt und für jeden Mitarbeiter ganz konkrete Entwicklungsvereinbarungen getroffen.

Das Programm „Best of Leadership“ für neue Führungskräfte bzw. Nachwuchsführungskräfte wurde 2016 in fünf Modulen umgesetzt und von 7 Teilnehmern aus der Landesbank absolviert.

Im Jahr 2016 lag der Schwerpunkt auf der Absolvierung gesetzlich und kollektivvertraglich erforderlicher Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Vertriebs- und Produktschulungen.

Die im Kollektivvertrag für die Angestellten der österreichischen Landes-Hypothekenbanken vorgesehenen Basisausbildungen HYPO 1 (Grundeinführung) und HYPO 2 (Grundausbildung) im Geschäftsstellenbereich wurden im Jahr 2016 von allen betroffenen Mitarbeitern absolviert. Die einjährige Fachausbildung für Bankgeneralisten HYPO 3 wurde von 5 Mitarbeitern aus dem Vertrieb absolviert.

Bereits 2015 wurde in der HYPO NOE Landesbank AG im Zuge der Umsetzung des neuen Regionalkonzepts die Ausbildungsreihe „Qualitätssiegel“ zur Stärkung der Privatkundenbetreuung gestartet. Die Trainings „Business Boxing“, „Business Etikette“ und „Vertriebskraftkammer“ - wurden schließlich im Jahr 2016 von allen Kundenbetreuern und Führungskräften im Vertrieb erfolgreich absolviert.

Neue gesetzliche Änderungen per 1. Oktober 2016 wie der gemeinsame OECD-Meldestandard für Steuerdaten (Common Reporting Standard - CRS) und das Hypothekar- und Immobilienkreditgesetz Neu (HIKrG) machten verpflichtende Schulungen für alle Vertriebsmitarbeitern notwendig, die ebenso erfüllt wurden. Auch die Vorgaben des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG) wurden schulungsmäßig im Rahmen von Fresh Ups erfüllt.

Nachhaltigkeitsauftrag im Human Resources

Die in der HYPO NOE Landesbank AG angebotene anonyme, professionelle Unterstützung durch Experten in beruflichen Fragestellungen (z.B. Arbeitsplatzcoaching, Konfliktmoderation, Begleitung bei beruflichen Veränderungen) bzw. sonstigen Belastungssituationen wurde auch 2016 allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.

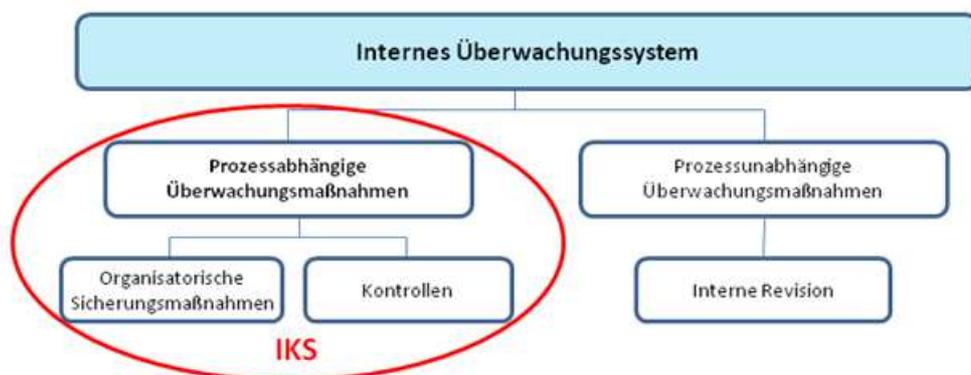
Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Ein wesentlicher Schwerpunkt wurde auch im Jahr 2016 auf die Weiterentwicklung der Methoden zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken sowie die Weiterentwicklung des umfassenden IKS gelegt.

Das interne Kontrollsystem der HYPO NOE Gruppe und damit auch der HYPO NOE Landesbank AG besteht aus sämtlichen aufeinander abgestimmten Methoden und Maßnahmen, die dazu beitragen, dass

- die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien (Compliance-Ziele) und
- die Effizienz und Leistungsfähigkeit der Geschäftstätigkeit gewährleistet sind,
- die Zuverlässigkeit von betrieblichen Informationen sicher gestellt und
- eine bestmögliche Sicherung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in der Bank, sowie der Finanzberichterstattung, gewährleistet ist.

Das Interne Überwachungssystem der HYPO NOE [Landesbank AG](#) gliedert sich in prozessabhängige und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen.



Die Interne Revision ist als Teil der prozessunabhängigen Überwachungsmaßnahmen klar vom IKS getrennt. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit gültigen revisionsspezifischen Regelwerke (Audit Group Standards), die primär auf dem BWG, den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Abteilungen und Organisationseinheiten. Die Prüfungen des Jahres 2016 im Bereich Rechnungswesen/Rechnungslegung beinhalteten die Schwerpunkte Reporting, Rechnungslegungsprozesse sowie Anlagevermögen.

Des Weiteren gibt es zwei Arten von prozessabhängigen Überwachungsmaßnahmen

- **Organisatorische Sicherungsmaßnahmen:**

Organisatorische Sicherungsmaßnahmen sind alle auf organisatorischer Ebene implementierten Maßnahmen bzw. einmalige Maßnahmen – innerhalb einer Abteilung oder abteilungsübergreifend - die Fehler bzw. Betrug/Schädigung der HYPO NOE Landesbank AG vorbeugen sollen; z.B.

- Unterschriftenregelung, Pouvoirordnung
- Rollen- und Berechtigungssysteme in den IT-Anwendungen
- Tägliche, wöchentliche und monatliche Reports

- **Kontrollen**

Kontrollen im Sinne des IKS sind periodische Sicherungstätigkeiten (Überprüfungen), die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind und das Ergebnis der zu überwachenden Prozesse sicher stellen sollen (Abweichungen im Prozess frühzeitig feststellen und verhindern).

Bei der Implementierung von Kontrollen wird auf das Kosten-Nutzen Verhältnis geachtet, jedoch ist die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, auch wenn kein Nutzen darstellbar ist, stets zu gewährleisten.

Beispiele für IKS-Kontrollen:

- 4-Augen Prinzip innerhalb der Abteilungen oder abteilungsübergreifend
- Verwendung von Checklisten
- Automatisierte Abstimmung von Werten und Auswurf von Reports/Listen
- Überprüfung von Informationen

Das IKS stellt somit sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellen sich wie folgt dar:

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Der Abteilung Group Finance, Regulatory Reporting & Tax Advisory in der Muttergesellschaft HYPO NOE Gruppe Bank AG obliegt die Regelungskompetenz zu allen Fragen des Rechnungswesens sowie die fachliche Anordnungsbefugnis zur Sicherstellung der Anwendung konzerneinheitlicher Standards. Zur Unterstützung der operativen Umsetzung wurden Richtlinien erstellt.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in der HYPO NOE Landesbank AG beinhaltet im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess Arbeitsanweisungen und Prozesse zur korrekten und angemessenen Dokumentation von Geschäftsvorfällen nach folgenden Kriterien:

- Verwendung des Vermögens der Bank
- Aufzeichnung aller für die Erstellung von Jahresabschlüssen notwendigen Informationen
- Verhinderung nicht genehmigter Anschaffungen oder Veräußerungen
- am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente, die eine wesentliche Auswirkung auf die Jahresabschlüsse haben könnten
- Der Kontenplan ist auf die speziellen Erfordernisse der Bank abgestimmt
- Die Belege sind nach systematischen und chronologischen Kriterien abgelegt und erläutern die Geschäftsfälle ausreichend
- Die Prozessabläufe der Erstellung des Finanzjahresberichtes (Jahresabschluss AG sowie Lagebericht) wurden mit ihren Risiken und Kontrollen dokumentiert
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet. Des Weiteren gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Funktion erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfeldes bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der Bank große Bedeutung zu
- Die am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Funktionen - Rechnungswesen, Controlling und Risikomanagement - sind klar getrennt und werden in separaten Abteilungen organisiert

- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft
- Alle rechnungslegungsrelevanten Buchungsprozesse erfolgen nach dem Vier-Augen-Prinzip im Rechnungswesen bzw. laut internen Regelungen durch ausgebildete Personen in den jeweiligen Fachabteilungen
- Täglich bzw. monatlich werden Buchungslisten, Umsatzauswertungen, Bewertungslisten, Listen über BWG-Bestimmungen bzw. CRR/CRD IV etc. von der zentralen EDV-Anlage des Allgemeinen Rechenzentrums unter Berücksichtigung von automatisierten Kontrollen zur Verfügung gestellt und vom Rechnungswesen auf Plausibilität bzw. Soll-/Haben-Gleichheit überprüft und gegebenenfalls korrigiert
- Es erfolgen periodische Meldungen an die OeNB im Rahmen der gesetzlichen Meldeerfordernisse für Kreditinstitute. Diese Auswertungen werden über die zentrale EDV-Anlage des Allgemeinen Rechenzentrums angeliefert und vom Rechnungswesen auf Plausibilität überprüft und gegebenenfalls korrigiert
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit gültigen revisionsspezifischen Regelwerke (Audit Group Standards), die auf dem BWG bzw. CRR/CRD IV, den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren. Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Abteilungen/Organisationseinheiten. Prüfungsschwerpunkte waren die Bereiche Kredit und Geschäftsstellen.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u.v.m.).

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates lässt sich in Ausübung seiner Überwachungsfunktion, etwa in turnusmäßigen Besprechungen, über den Status des IKS informieren.

Damit wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Des Weiteren wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften und regulativen Richtlinien angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Das IKS wird laufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst. Wie jedes interne Kontrollsystem kann das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestaltet ist, betrieben und überwacht wird, nur eine hinreichende, jedoch keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der entsprechenden Ziele geben. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird als zentrale Herausforderung angesehen. In diesem Zusammenhang stehen insbesondere Verbesserungen der Effektivität und Effizienz betrieblicher Abläufe, Minimierung der operationellen Risiken mittels Festlegung effektiver präventiver Verbesserungsmaßnahmen und Erhöhung des IKS-Reifegrades in der HYPO NOE Landesbank AG im Vordergrund.

Interne Revision

Die Bedeutung der Revision als Teil des betrieblichen Überwachungssystems von Kreditinstituten zeigt sich insbesondere darin, dass sie im Bankwesengesetz (§ 42 BWG) gesetzlich verankert ist:

Kreditinstitute und Finanzinstitute haben eine interne Revision einzurichten, die unmittelbar den Geschäftsleitern untersteht und ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des gesamten Unternehmens dient. Die interne Revision muss unter Bedachtnahme auf den Geschäftsumfang so ausgestattet sein, dass sie ihre Aufgaben zweckentsprechend erfüllen kann.

Die Revisionstätigkeit in der HYPO NOE Landesbank AG basiert auf einer mit dem Vorstand akkordierten Jahresplanung, welche wiederum Teil einer mehrjährigen Prüflandkarte ist. Dadurch ist sichergestellt, dass alle Bereiche der Bank tourlich revidiert werden.

Prüfungsschwerpunkte bilden die vom Gesetz vorgeschriebenen Prüfungshandlungen, besonderes Augenmerk wird zusätzlich auf die verschiedenen Risikobereiche (Stichwort: Risikoorientierte Prüfung), d.h. Operationales Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko und Risikomanagement in seiner Gesamtheit, aber auch auf Wirtschaftlichkeits- bzw. Qualitätsaspekte gelegt. Daneben war die

Revision bei verschiedenen Projekten begleitend involviert. Das Angebot der Revision, als Servicestelle/Informationsquelle für die diversen Abteilungen zu fungieren (Beratungsfunktion der Revision), wurde von diesen intensiv genutzt.

Im Jahr 2016 wurden 63 Prüfungen durchgeführt. Darin inkludiert sind etwaige vom Vorstand erteilte, ergänzende Prüfaufträge (Sonderprüfungen). Zusätzlich erfolgten 39 Follow-Up Prüfungen zur Kontrolle der beauftragten Mängelbeseitigungen. Die Berichte beinhalten in aller Regel Verbesserungsvorschläge und Maßnahmen, deren Umsetzung als Teil der Qualitätssicherung der Revisionsarbeit kontrolliert wird.

Das Ziel der Revisionstätigkeit besteht nicht nur darin, Schwachstellen aufzuzeigen, sondern unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen zu erbringen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwert zu schaffen, die Geschäftsprozesse zu verbessern und somit die „Performance“ in der HYPO NOE Landesbank AG insgesamt zu steigern.

Die Revision unterstützt des Weiteren die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese zu verbessern hilft.

Der Vorstand wurde zeitnah schriftlich und mündlich über die Prüfungsergebnisse informiert, zusätzlich ergingen regelmäßig schriftliche und mündliche Informationen an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates sowie den Aufsichtsrat selbst in zusammengefasster Form.

Durch die entsprechende quantitative und qualitative Ausstattung (eine permanente Aus- und Weiterbildung wird mit zumindest 40 Stunden pro FTE erfüllt), eine den aktuellen Erfordernissen/Erkenntnissen entsprechende Arbeitsweise („Revisionskultur“) und die gute Vernetzung innerhalb der Organisation ist sichergestellt, dass die Revision in der HYPO NOE Landesbank AG ihre Aufgaben optimal erfüllen kann.

Risikobericht

Unter Risiko versteht die HYPO NOE Landesbank AG unerwartet ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können.

Ausgehend von den strategischen Unternehmenszielen erfolgt die Entwicklung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter risikostategischen Gesichtspunkten und unter besonderer Beachtung der Risikotragfähigkeit. Die Bank legt besonderen Wert darauf, dass Risiken nur unter Berücksichtigung des Risiko-Chancen-Verhältnisses eingegangen werden. Risiken sollen nicht zum Selbstzweck, sondern zur Schaffung eines Unternehmensmehrwerts und folglich einer erhöhten Risikotragfähigkeit sowie einer adäquaten Risikokapitalverzinsung eingegangen werden. Eine Weiterentwicklung der Instrumentarien und Prozesse zur Gewährleistung eines adäquaten Risiko-Chancen-Verhältnisses wird als nachhaltig strategische Entwicklungskomponente erachtet.

Die HYPO NOE Landesbank AG hält ein gesundes Verhältnis von Risikotragfähigkeit zu den eingegangenen Risiken ein. Zu diesem Zwecke werden die anrechenbaren Risikodeckungsmassen sehr sorgfältig definiert und das Konfidenzniveau (also die Wahrscheinlichkeit für einen möglichen Verlust) bei der Risikoquantifizierung konservativ festgelegt.

Die Offenlegung der Risiken erfolgt auf Basis der konzerninternen Risikomanagement- und Risikoinformationssysteme.

Organisation des Risikomanagements

Die Erzielung wirtschaftlichen Erfolges ist notwendigerweise mit Risiko verbunden. Die HYPO NOE Landesbank AG betreibt aktive Risikotransformation, in deren Zusammenhang bewusst Risiken übernommen werden. Zielsetzung der Bank im Bereich des Risikomanagements ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebs (Kredit-, Zins-, Markt-, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Reputationsrisiko sowie sonstige Risiken) zu identifizieren, zu messen, aktiv zu steuern sowie zu überwachen.

Die Aufbauorganisation in der HYPO NOE Landesbank AG sieht eine klare funktionale Trennung (4-Augen-Prinzip) zwischen Markt (Bereiche, die Geschäfte initiieren und über ein Votum verfügen) und der Marktfolge (Bereiche, welche nicht dem Bereich Markt zugeordnet sind und über ein weiteres, vom Markt unabhängiges Votum Second Opinion verfügen) bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung vor. Ab einer qualifizierten Ausleihungshöhe und definierter Besicherungsstruktur gemäß interner Kompetenzordnung ist ein übereinstimmendes positives Votum von Markt und Marktfolge erforderlich. Der Übergenehmigungsprozess für Engagements, die dem Konzernaufsichtsrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden müssen, ist ebenfalls geregelt.

Grundsätzlich unterliegen in der HYPO NOE Landesbank AG alle messbaren Risiken der konzernweit einheitlichen Limitstruktur, die permanent operativ überwacht wird. Es gilt der Grundsatz, dass kein Risiko ohne Limit eingegangen werden darf.

Ein zeitnahes, regelmäßiges und umfassendes Berichtswesen ist in Form eines Risikoreportings implementiert. Zusätzlich zum monatlichen ICAAP-Bericht, der eine aggregierte Zusammenfassung aller Risiken und deren Abdeckung mit Kapital darstellt, werden Geschäftsführung und Aufsichtsorgane mittels separater regelmäßiger Risikoberichte je Risikokategorie umfassend über die jeweils aktuellen Risikoentwicklungen informiert.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 CRR erfolgt auf konsolidierter Basis der HYPO NOE Gruppe in einem eigenen Dokument auf der Website www.hyponoe.at.

Entsprechend den Regelungen im Produkteinführungsprozess geht der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte sowie einem Eintritt in neue Märkte grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Risikobehaftete Geschäfte sind ohne jede Ausnahme nur unter der Voraussetzung erlaubt, dass diese in der Konzernrisikodokumentation ausdrücklich geregelt und somit genehmigt sind. Die Bank richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung sowie zum Management der spezifischen Risiken verfügt. Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen wird dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben.

Die HYPO NOE Landesbank AG identifiziert, quantifiziert, überwacht und steuert die Risiken gemäß den rechtlichen und den wirtschaftlichen Anforderungen. Trotz der verwendeten Risikomanagementmethoden und internen Kontrollverfahren kann die HYPO NOE Landesbank AG unbekanntem und unerwarteten Risiken ausgesetzt sein. Die verwendeten Risikomanagementtechniken und -strategien können auch in Zukunft nicht in jedem wirtschaftlichen Marktumfeld oder gegen alle Arten von Risiken voll wirksam sein.

Gesamtbankrisikomanagement und Risikotragfähigkeit (ICAAP)

Die Quantifizierung und Überwachung des Gesamtbankrisikos auf Portfolioebene wird für die HYPO NOE Landesbank AG über eine Dienstleistungsvereinbarung geregelt, durch die vom Markt unabhängige Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern in der HYPO NOE Gruppe Bank AG durchgeführt und umfasst die Messung, Aggregation und Analyse der eingegangenen Risiken. Die Ergebnisse werden durch die Stabsstelle Strategisches Risikomanagement plausibilisiert und berichtet.

Die HYPO NOE Landesbank AG identifiziert, quantifiziert, überwacht und steuert das Risiko gemäß den rechtlichen und den wirtschaftlichen Anforderungen. Das Mindesteigenmittelerfordernis wird gemäß Standardansatz (Säule 1 des Basel-III-Regelwerks) ermittelt. Alle wesentlichen Risiken werden aktiv im Rahmen eines internen Risikomanagements (ICAAP-Regelungen der Säule 2) gesteuert sowie die Offenlegungsverpflichtungen (Säule 3 des Basel-III-Regelwerks) erfüllt. Kernthemen dieses laufenden Prozesses sind die Planung, Aggregation, Steuerung und Überwachung aller Risiken, die Beurteilung der angemessenen Ausstattung mit ökonomischem Kapital im Verhältnis zum Risikoprofil sowie die Anwendung und laufende Weiterentwicklung geeigneter Risikomanagementsysteme.

Die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wird in zwei Steuerungskreisen überprüft:

1) Der ökonomische Steuerungskreis dient dem Gläubigerschutz unter dem Liquidationsgesichtspunkt. Hier werden Risiken unter einem hohen Konfidenzniveau (99,9 Prozent mit einer Haltedauer von 1 Jahr) gemessen und den im Liquidationsfall zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen gegenübergestellt.

2) Der Going-Concern-Steuerungskreis dient der Sicherstellung des Fortbestandes der Bank (Going-Concern-Prinzip). Hier werden Risiken unter einem geringeren Konfidenzniveau (95 Prozent mit einer Haltedauer von 1 Jahr) gemessen und mit den ohne Existenzgefährdung realisierbaren Deckungsmassen verglichen.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes ist die Risikodeckung der HYPO NOE Landesbank AG insbesondere durch Maßnahmen im Kreditrisikomanagement stabil. Die Liquiditätssituation ist ebenfalls stabil. Nähere Angaben hierzu finden Sie in den nachstehend angeführten Detailberichten zu den einzelnen Risikokategorien.

Kapitalmanagement der internen Risikodeckungsmassen

Für die Einzelbankensicht werden die BWG/UGB-Bilanzierungsgrundsätze für die Ermittlung der Eigenmittel verwendet. Zudem gilt die Erfüllung des Eigenmittelerfordernisses als strenge Nebenbedingung im Rahmen der Sicherstellung des Fortbestandes der Bank. Die aus der Eigenmittelmeldung (Common Reporting Framework - COREP) stammenden Größen werden in ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial überführt. Zusätzlich werden ökonomische stillen Reserven/Lasten aus Wertpapieren und Beteiligungen in die Risikodeckungsmassen aufgenommen. Veränderungen resultieren zum einen aus der Volatilität der stillen Reserven/Lasten zum anderen durch die jährlich in der Hauptversammlung getroffenen Entscheidungen, wie Beschlüsse bezüglich der Ausschüttung bzw. Zuführung zu den Rücklagen sowie evtl. Kapitalerhöhungen.

In der HYPO NOE Landesbank AG besteht das ökonomische Risikodeckungspotenzial im Wesentlichen aus folgenden Komponenten:

- dem Kernkapital (Tier 1) und
- den stillen Reserven/Lasten v.a. aus Beteiligungen und Wertpapieren.

Für moderate Stresssituationen sowie zur Abdeckung nicht quantifizierter Risiken wie Rechts-, Länder-, Settlement- und sonstiger Risiken hält die HYPO NOE Landesbank AG einen Puffer von 10% der Risikodeckungsmassen bereit, der nicht auf die einzelnen quantifizierten Risikoarten aufgeteilt wird. Für die Kapitalallokation stehen somit 90% der Risikodeckungsmassen zur Verfügung. Der Kapitalpuffer kann umso kleiner gehalten werden, je fortgeschrittener und genauer die Risikomessung implementiert ist. Darüber hinaus wird zur Deckung bestimmter, definierter Stresssituationen entsprechendes Tier II Kapital herangezogen.

Die HYPO NOE Landesbank AG zählt folgende Komponenten aktuell NICHT zu ihrer ökonomischen Deckungsmasse:

- das Nachrang- und Ergänzungskapital (Ausnahme: für definierte Stresssituationen),
- den Zwischengewinn/-verlust des laufenden Geschäftsjahres.

Die Nichtberücksichtigung des Nachrang- und Ergänzungskapitals in der Risikodeckungsmasse entspricht dem Konzept der Absicherung aller Gläubiger. Im Liquidationsfall werden so also auch die nachrangigen Gläubiger geschützt, was einem im Bankenvergleich eher vorsichtigen Vorgehen entspricht.

Gesamtbank-Stresstesting

Ausgehend von einer umfangreichen volkswirtschaftlichen Analyse werden im Rahmen des internen Gesamtbank-Stresstestings für das Geschäftsmodell der HYPO NOE Gruppe relevante Szenarien (unter anderem globale Rezession und Verstärkung der unkonventionellen Geldpolitik, mögliche Auswirkung neuer Regularien) jährlich festgelegt. Deren Auswirkungen auf das Kredit-, das Beteiligungs-, das Zinsänderungs- und das Liquiditätsrisiko werden auf Einzelinstitut- und Konzernebene für die regulatorische als auch für die ökonomische Risikotragfähigkeit simuliert, den Geschäftsleitern präsentiert und Maßnahmen abgeleitet.

Basel III / IV

Während die laufenden Anpassungen bestehender Meldungen an aktualisierte Meldestandards mittlerweile zur Routine zählen, sind auch die Umsetzungsvorbereitungen und Auswirkungsanalysen für zukünftige Maßnahmen bzw. Messmethoden (derzeit bezeichnet als Basel IV) schon im Gange. Die Analysen zeigen, dass die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) für alle wichtigen Risikoarten überarbeiteten Regeln eine bedeutende Herausforderung für Banken darstellen. Ziel ist es, hierbei nicht nur "regulatory compliant" zu sein, sondern die Auswirkungen auf alle Bereiche der Bank zu evaluieren, und gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen im Bereich Planung, Geschäftsstrategie etc. einzuleiten.

Weiterentwicklungen im Bereich Risikomanagement

Die HYPO NOE Landesbank AG wird 2017 die Infrastruktur, die Prozesse und die Methoden weiterentwickeln, um die zukünftigen regulatorischen Anforderungen (z.B. Basel IV, MREL, Leverage Ratio) erfüllen zu können und damit die Risikokontrollsysteme auch weiterhin im Einklang mit dem genehmigten Ausmaß der Risikobereitschaft und den Geschäftszielen stehen.

Im Zuge der für 2017 geplanten Fusion wird eine Vereinheitlichung der verwendeten Methoden, die Zusammenführung des Risikoreportings sowie eine Anpassung des Limitwesens und der Risikodokumentation vorgenommen.

Kreditrisiko

Der Begriff des Kreditrisikos ist im Sinne eines Bonitätsänderungsrisikos zu verstehen, da heißt es wird das Risiko einer möglichen Bonitätsverschlechterung mit dem Spezialfall des Ausfalls des Vertragspartners oder des Garantiegebers betrachtet. Die Unterteilung des Kreditrisikos erfolgt nach den betroffenen Produktgruppen, wobei Krediten das klassische Kreditrisiko (Adressrisiko), Derivaten das Wiedereindeckungsrisiko und Wertpapieren das Emittentenrisiko zugeordnet wird. Daneben bestehen das Beteiligungsrisiko, das Fremdwährungsrisiko aus Kundensicht, das Tilgungsträgerisiko und das Länderrisiko mit entsprechender Limitierung und Überwachung.

Strategische Vorgaben bilden den Rahmen für das Engagement und das Management der einzelnen Kreditrisiken, indem sie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement aus den strategischen Zielen ableiten. Die Umsetzung dieser Grundsätze erfolgt im operativen Kreditrisikomanagement durch ein geeignetes Berichtswesen, abgestimmte Limits, adäquate Messmethoden und transparente Prozesse.

Die Kreditrisikostategie baut auf den folgenden risikopolitischen Grundsätzen auf:

- Identifikation und regelmäßige Beurteilung von Kreditrisiken
- Festlegung und regelmäßige Überprüfung der Eignung von Modellen und Verfahren zur Messung identifizierter Kreditrisiken
- Quantifizierung des Kreditrisikos auf Basis der festgelegten Verfahren
- Feststellung und Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen
- Festlegung des/r Risikoappetits/Risikotoleranz der Geschäftsführung
- Angemessene Begrenzung und Überwachung des Kreditrisikos auf Basis der festgelegten Risikotoleranz
- Zweckgerichtete Berichterstattung, Einsatz von Verfahren und Prozessen zur risikoadäquaten Verrechnung von Kreditkosten

Die HYPO NOE Landesbank AG ermittelt die Eigenmittelunterlegung für das Kreditrisiko für aufsichtsrechtliche Zwecke nach dem Kreditrisiko-Standardansatz gemäß Teil 3 Titel II Kapitel 2 CRR und wendet dabei die einfache Methode der kreditrisikomindernden Techniken an.

Die interne Risikosteuerung erfolgt anhand einer 25-stufigen HYPO-Masterskala, die - in der Gliederungstiefe verkürzt - nachfolgend dargestellt ist:

Masterskala HYPO NOE Landesbank AG	
Kurzbeschreibung	Ratingstufen
Beste Bonität	1A - 1E
Ausgezeichnete und sehr gute Bonität	2A - 2E
Gute, mittlere und akzeptable Bonität	3A - 3E
Mangelhafte Bonität	4A - 4B
Watch List	4C - 4E
Default	5A - 5E

Derzeit hat die HYPO NOE Landesbank AG für die Kundengruppe Privatkunden ein Antragsratingverfahren sowie zur laufenden Beurteilung ein Verhaltensrating im Einsatz. Unternehmenskunden werden anhand von verschiedenen Ratinginstrumenten für bilanzierende Unternehmen, Einnahmen-Ausgaben-Rechner und Existenzgründer beurteilt. Für Gemeinden und Banken wird ebenfalls ein eigenes Verfahren angewendet. Spezialfinanzierungen werden mittels Ratingsystemen für Income Producing Real Estates (IPRE) und Projektfinanzierungsrating im Slottingansatz einer Bonitätsbeurteilung unterzogen.

Wohnungseigentumsgemeinschaften nach WEG (Wohnungseigentumsgesetz) werden mit einem eigenen Ratingtool einer Bonitätsbeurteilung unterzogen. Die weiteren Kundengruppen werden aktuell anhand von Experteneinschätzungen auf Basis von Analysen, externen Informationen etc. intern eingestuft. Die internen Ratings werden im Kreditrisikomanagement grundsätzlich für die Risikokategorien Kredit-, FX-Risiko (Ausfallrisiko) und Beteiligungsrisiko angewendet. Der Anteil der ungerateten Kunden ist vernachlässigbar und wird zudem laufend überwacht. Allfälligen ungerateten Forderungen wird generell ein konservatives 4A-Rating zugewiesen.

Kreditrisikoanalyse

Das Kreditgeschäft ist ein wesentlicher Teil des Kerngeschäfts der HYPO NOE Landesbank AG. Dementsprechend gehört das Eingehen von Kreditrisiken sowie deren Steuerung und Begrenzung zu den Kernkompetenzen der HYPO NOE Landesbank AG. Die Vergabe von Krediten, die Bewertung von Sicherheiten sowie die Bonitätsbeurteilung und Sicherheiteneinstufung sind organisatorischen und inhaltlichen Regelungen unterworfen. Grundlegend ist dieses Regelwerk im Konzernrisikohandbuch der HYPO NOE Gruppe verankert. Weiters zählen dazu insbesondere Pouvoirordnungen, Vorgaben zur Bonitäts- und Sicherheiteneinstufung sowie Richtlinien zum Ablauf bei der Kreditvergabe und der Gestionierung.

Die Aufgaben der operativen Kreditrisikomanagementeinheit umfassen sämtliche Aktivitäten zur Prüfung, Überwachung und Steuerung aller Risiken aus bilanz- und außerbilanzmäßigen Geschäften im Zusammenhang mit Ausleihungen auf Einzelkundenebene.

Den Schwerpunkt der Tätigkeit bilden die formale und materielle Prüfung der Kreditanträge und die Abgabe des Zweitvotums (sofern gemäß interner Pouvoirordnung erforderlich). Ebenfalls ist ausschließlich diese Abteilung (mit Ausnahme im kleinvolumigen Privatkundengeschäft) für die Ratingbestätigungen zuständig.

Eine weitere Tätigkeit der operativen Kreditrisikomanagementeinheit ist auch, durch Überprüfung von Frühwarnindikatoren (vor allem aus der Kontengestion) potenzielle Problemkunden möglichst frühzeitig zu erkennen, um rechtzeitig aktive

Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Bei Eintreten bestimmter Frühwarnindikatoren wird ein Kunde als Watch Loan gekennzeichnet und unterliegt der Intensivkundenbetreuung mit verstärktem Monitoring. Die Verantwortung liegt gemeinsam bei den Marktteilungen und den operativen Kreditrisikomanagementeinheiten.

In die Verantwortung des Sanierungsmanagements fallen die Agenden betreffend Gestionierung von notleidend gewordenen Kreditengagements und die Verantwortung für die Risikovorsorge (Bildung von Einzelwertberichtigungen). Forborne Exposures (Finanzierungen bei denen bonitätsbedingt vertragliche Änderungen vorgenommen wurden) werden entweder von den Markteinheiten gemeinsam mit dem operativen Kreditrisikomanagement oder vom Sanierungsmanagement überwacht.

Die HYPO NOE Landesbank AG wendet für die Defaulterfassung strenge Maßstäbe an. Sämtliche Kunden, die zumindest eines der nachfolgenden Ereignisse aufweisen, werden umgehend als Default behandelt:

- 90-Tage-Überfälligkeit einer wesentlichen Forderung (aufsichtsrechtliche Definition)
- 30-Tage-Verzug im Forbearance Fall
- Bildung einer Einzelwertberichtigung
- Bonitätsbedingte Restrukturierung
- Reforbearance
- Insolvenz, Ausgleich, Konkurs
- Abschreibung oder Ausbuchung von Forderungen

Risikovorsorgen

Für die besonderen Risiken des Kreditgeschäfts werden Einzelwertberichtigungen, Portfolioeinzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung im Einzelfall erfolgt auf Basis der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des einzelnen Kreditnehmers unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Beurteilung des Sicherheitenwertes, der Tilgungsstruktur und von Fälligkeiten.

Zudem erfolgt auf Einzelinstitutsebene die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung auf Grundlage des internen Risikomanagements unter Berücksichtigung des aktuellen Risikoprofils für nicht vollkonsolidierte Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (inkl. Nostropositionen und Derivate) mit internen Ratings von 2A bis 4E gemäß oben angeführter Masterskala. In der Portfolioeinzelwertberichtigung ist auch die Vorsorge für das Portfolio an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten in der HYPO NOE Landesbank AG umfasst, die aufgrund der aktuellen Marktsituation erforderlich erscheint.

Forbearance

Forborne Exposures sind Engagements, bei denen Zugeständnisse gegenüber Kreditnehmern gemacht wurden, die Gefahr laufen, ihren Zahlungsverpflichtungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr nachkommen zu können. Ein Forborne Exposure liegt nur dann vor, wenn die beiden folgenden Tatbestände erfüllt sind:

- Vertragsänderung/Refinanzierung beinhaltet ein Zugeständnis und
- Zahlungsschwierigkeiten liegen vor

Forbearance-Zugeständnisse können bei Kreditnehmern im Performing (Ratingstufe 1A bis 4E) und im Non-performing (Ratingstufe 5A bis 5E) Bereich gewährt werden. Ein Kreditnehmer wird weiterhin als Performing eingestuft, wenn die Forbearance-Maßnahme nicht zum Non-performing Status führt und der Kreditnehmer zum Zeitpunkt der Forbearance-Maßnahme nicht Non-performing war. Als Forbearance-Zugeständnisse gelten zum Beispiel:

- Modifizierter Vertrag war zuvor Non-performing oder wäre es ohne der Modifikation geworden
- Modifikation führt zur (antiligen) Abschreibung der Forderung
- Institut stimmt einer „embedded forbearance clause“ zu, wenn der Schuldner Non-performing ist oder droht es zu werden

Die folgenden Voraussetzungen müssen kumulativ erfüllt sein, damit der Forbearance-Status wieder aufgehoben werden kann:

- eine Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse führt zu der Einschätzung, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann
- der Kredit (Schuldverschreibung) wird als Performing eingestuft
- der Bewährungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung des Vertrages als Performing ist abgelaufen
- der Schuldner ist seinen Zahlungsverpflichtungen regelmäßig, in wesentlichem Umfang und über mindestens den halben Bewährungszeitraum nachgekommen

- sämtliche Exposures des Schuldners sind während und am Ende des Bewährungszeitraumes weniger als 30 Tage überfällig

Die Regeln und Definitionen aus dem technischen Durchführungsstandard der EBA wurden in der HYPO NOE Landesbank AG umgesetzt.

Kreditrisikoüberwachung

Auf Einzelkundenebene erfolgt die Risikoüberwachung durch die operative Kreditrisikomanagementeinheit im Zuge der Ratingbestätigung, der Überwachung der Negativlisten aus der Kontengestion sowie der Bearbeitung von risikorelevanten Kreditanträgen. Zusätzlich ist abhängig vom Risikogehalt bei Kunden vom jeweiligen Kundenbetreuer (bei definierten Ausleihungen im Bereich Privatkunden durch den zuständigen Risikomanager) anlassbezogen, zumindest aber einmal jährlich ein Review zu erstellen. Je nach Risikogehalt wird der Review inklusive einer umfassenden Darstellung der aktuellen Situation durch den Kundenbetreuer dem operativen Kreditrisikomanagement vorgelegt. Auffällige Kunden werden (soweit vom Risikogehalt relevant) durch die operative Kreditrisikomanagementeinheit überwacht. Bei einer deutlichen Verschlechterung der Risikosituation ist sichergestellt, dass die Engagements von Spezialisten des Sanierungsmanagements, die nicht dem Marktbereich zugeordnet sind, übernommen werden.

Linien für Eigenveranlagungen, Geldmarktveranlagungen sowie Derivate werden halbjährlich im Aufsichtsrat beantragt. Die Einhaltung dieser Linien wird laufend überwacht und regelmäßig im Aufsichtsrat berichtet. Solche Linien werden hauptsächlich für Staaten, Regionen sowie österreichische und internationale Bankkonzerne beantragt.

Die Ermittlung und Überwachung von Risikokonzentrationen erfolgt in der HYPO NOE Landesbank AG anhand von Länder- und Branchenlimits, durch Wertpapier-, Derivate- und Geldmarktlinien sowie durch das Limit für Gruppe verbundener Kunden.

Die Überwachung des Kreditrisikos wird auf Portfolioebene durch die Stabstelle Strategisches Risikomanagement wahrgenommen. Im Rahmen eines monatlichen Kreditrisikoberichts sowie regelmäßiger oder anlassbezogener Reports zu risikorelevanten Sachverhalten (Entwicklungen des Fremdwährungskreditportfolios, Entwicklungen der Watch Loans etc.) wird die Geschäftsleitung über die Entwicklung des Kreditrisikos informiert. Im Risk Management Committee (RICO), das zumindest 6-mal im Jahr stattfindet, werden Geschäftsleitung und Management über die Risikosituation umfassend informiert sowie ausgewählte Themen ausführlich diskutiert.

Aktuelle Risikosituation im Kreditrisiko 2016

In der Stabstelle Strategisches Risikomanagement der HYPO NOE Landesbank AG werden regelmäßig die Non Performing Assets (NPA)-Quote und die NPA-Deckung ermittelt. Die NPA-Quote ist definiert als die Summe der Aushaftungen der Defaultkunden (alle Ratings 5A-5E) dividiert durch die Summe der Aushaftungen aller kreditrisikorelevanten Geschäfte und liegt per 31.12.2016 in der HYPO NOE Landesbank AG bei 2,72 Prozent (31.12.2015: 4,34 Prozent). Die NPA-Deckung, definiert als Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Portfolioeinzelwertberichtigungen sowie kreditrisikorelevante Rückstellungen) dividiert durch die Summe der Aushaftungen der Defaultkunden (alle Ratings 5A-5E), beträgt per 31.12.2016 in der HYPO NOE Landesbank AG 53,1 Prozent (31.12.2015: 48,1 Prozent).

CHF-Kredite mit Fremdwährungsrisiko für Kreditnehmer

Den größten Anteil am Fremdwährungsportfolio mit FX-Risiko haben die CHF-Kredite. Die Kredite weisen in EUR-Gegenwerten die folgende Ratingstruktur auf:

Ratingstufe	31.12.2016	31.12.2015
1A - 2E	6.498	10.212
3A - 4E	206.862	245.310
Default	16.561	19.120
ungeratet	-	94
Summe	229.922	274.737

Der Ratingstufenbereich 3A – 4E enthält überwiegend private Wohnbaufinanzierungen.

HETA ASSET RESOLUTION AG

Die HYPO NOE Landesbank AG hat das zweite Tender Offer Angebot in der Variante Umtauschangebot angenommen und ihre HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) Schuldtitel in Höhe von nominell EUR 30 Mio. (Nostrobestand) in Nullkupon-Anleihen des

Kärnter Ausgleichszahlungsfonds (KAF) umgetauscht. Diese KAF Anleihen wurden im Dezember 2016 verkauft. Somit sind zum 31.12.2016 keine HETA oder KAF Schuldtitel mehr im Bestand der HYPO NOE Landesbank AG vorhanden.

Weiterentwicklungen

Eine zentrale Herausforderung im Bereich des Kreditrisikos ist die Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer. Bei einer nachteiligen Entwicklung ist mit erhöhten Risikovorsorgen sowie mit einem Anstieg des Risikokapitalbedarfs im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zu rechnen. Diesem Umstand wurde im Zuge des Budgetplanungsprozesses Rechnung getragen und ausgehend von einer volkswirtschaftlichen Analyse eine konservative Ratingmigration der Bestandskunden unterstellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank wurde auf Basis dieser konservativen Annahmen ermittelt. Im monatlichen Risikomanagement- und Kreditrisikoreporting werden die Bonitätsänderungen von Kreditnehmern im Jahresverlauf hinsichtlich erfolgter Migrationen analysiert.

Die Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements beinhaltet die ablauforganisatorische Verbesserung der Behandlung von Risikofällen (Watch List, laufende Wertberichtigungsevaluierung, Forbearance), ein engeres Monitoring sowie die gestaltende aktive Steuerung des Portfolios (Risikotransfer, Risikokonzentrationen, Sicherheitenstruktur und -konzentrationen).

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste aus nachteiligen Substanzwertänderungen von Positionen aufgrund von marktinduzierten Preisänderungen.

Zu den bankspezifischen Marktrisiken zählen

- Zinsänderungsrisiko im Bankbuch
- Credit-Spread-Risiko
- Fremdwährungsrisiko
- Optionsrisiko (Volatilitätsrisiko)
- Handelsbuchrisiko
- Basisrisiko im Hedge Accounting
- CVA/DVA-Risiko
- Warenrisiko
- Aktienkursrisiko
- Fondsrisiko

Die wesentlichsten Marktrisiken der HYPO NOE Landesbank AG sind das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit-Spread-Risiko (insbesondere für das Nostro-Portfolio), die zum Teil aufgrund natürlicher Bankgeschäftsaktivitäten wie Fixzinskreditvergabe, Liquiditätsreservemanagement etc. entstehen. Für diese Risiken sind in der HYPO NOE Landesbank AG Limits sowie detaillierte Überwachungs- und Steuerungsprozesse etabliert. Daneben bestehen aufgrund von geschäftsstrategischen Vorgaben Fremdwährungs- und Optionsrisiken (z. B. eingebettete Zinsober-/untergrenzen etc.) die gesteuert werden. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten (etwa Multiple-Curve-Ansätze, OIS Diskontierung bei besicherten Derivaten, usw.) und in aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (Basel III, IFRS 9, u. a.) rückt das Management von Basisrisiken im Hedge Accounting und das CVA-Risiko immer mehr in den Fokus.

Für das Warenrisiko, das Aktienkursrisiko und das Fondsrisiko wird in der HYPO NOE Landesbank AG kein internes Risikokapital zur Verfügung gestellt. Deshalb dürfen keine wesentlichen Risiken in diesen Marktrisikosubkategorien eingegangen werden.

Das übergeordnete Ziel für das Marktrisikomanagement in der HYPO NOE Landesbank AG ist die jederzeitige Kapitaltragfähigkeit von eingegangenen Marktrisiken zu gewährleisten und die damit einhergehende Überwachung, Steuerung und Transparenz der einzelnen Marktrisikopositionen sicher zu stellen. Aus diesem übergeordneten Ziel wurden folgende hauptsächliche Ziele für das Marktrisikomanagement abgeleitet:

- Identifizierung und Beurteilung aller relevanten Marktrisiken der Bank.
- Berücksichtigung der wesentlichen Marktrisiken in der Gesamtbank-Risikotragfähigkeitsrechnung und in den gesamtbankbezogenen Stresstestkonzepten.
- Optimierung der Risikokapitalallokation und der Marktrisikopositionierungen im Hinblick auf Risiko- und Ertragserwartungen.
- Berücksichtigung der Ertragserwartungen und der Risikotoleranz in den Planungsprozessen.
- Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

Aus diesen Primärzielen wurden für die Festlegung der Marktrisikostrategie risikopolitische Grundsätze für die Bank definiert, die als strategische Vorgabe im operativen Marktrisikomanagement umgesetzt wurden:

- Identifikation und regelmäßige Beurteilung von Marktrisiken.
- Festlegung und regelmäßige Überprüfung der Eignung von Modellen und Verfahren zur Messung identifizierter Marktrisiken.
- Quantifizierung des Marktrisikos auf Basis der festgelegten Verfahren.
- Festlegung des/r Risikoappetits/Risikotoleranz der Geschäftsführung für die einzelnen Marktrisikokategorien.
- Feststellung und Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften und Rahmenbedingungen.
- Angemessene Begrenzung und Überwachung des Marktrisikos auf Basis der festgelegten Risikotoleranz.
- Zweckgerichtete Berichterstattung.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Bei der Messung, Steuerung und Begrenzung von Zinsrisiken unterscheidet die HYPO NOE Landesbank AG zwischen dem periodenorientierten Nettozinsrisiko, das vor allem das Risiko von Nettozinsrisikoschwankungen innerhalb einer bestimmten Periode betrachtet und dem barwertigen Risiko, das den Substanzwertverlust eines bestimmten Portfolios aufgrund von zinsinduzierten Barwertänderungen misst.

Als wichtiges Ziel überwacht und steuert die HYPO NOE Landesbank AG Zinsrisiken für den Nettozinsrisikoertrag sowie aus IFRS ergebnis- oder eigenkapitalrelevanten Portfolios, als primäre periodische bilanzielle Erfolgskennzahlen. Daneben wird für die Einhaltung der gesamthaften Risikotragfähigkeit und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben (OeNB Zinsrisikostatistik) das barwertige Zinsrisiko für das gesamte Bankbuch gesteuert. Zusätzlich wird das Eigenkapital separat veranlagt und über ein Eigenkapitalbuch dargestellt.

Zinsänderungsrisiken aus strukturierten Positionen oder Fixzinspositionen aus dem Kundengeschäft (Kredite, Wertpapiere, Emissionen, etc.) werden soweit möglich und effizient grundsätzlich bei Abschluss vollständig über bilanzielle Mikrohedging abgesichert und im Hedge Accounting berücksichtigt. Offene Positionen zur mittel- bis langfristigen Positionierung der Bank auf die Zinsentwicklung dürfen nur nach Kenntnis des produktspezifischen Risikoprofils, anhand genehmigter Produkte und unter Einhaltung der bestehenden Limits eingegangen werden. Sind noch keine passenden Limits für eine gewünschte Position installiert, erarbeitet die Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern gemeinsam mit der risikotragenden Einheit einen Vorschlag für ein Limit und einen Überwachungsprozess, der vor Abschluss vom Vorstand zu genehmigen ist.

Zinsrisikomanagement

Die Beobachtung, Quantifizierung und Überwachung des barwertigen Zinsrisikos erfolgt, geregelt über eine Dienstleistungsvereinbarung, durch die vom Markt unabhängige Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern in der HYPO NOE Gruppe Bank AG. Die Analyse erfolgt über das System SAP-Banking. Die Auswertungen umfassen Zins-Gap-Strukturen und Sensitivitätsanalysen. Positionen mit unkonkreten Zinsbindungen werden anhand von statistischen Modellen und/oder Expertenschätzungen abgebildet und regelmäßig überprüft. Analysen werden für das gesamte Bankbuch und für Teilportfolios erstellt.

Die Steuerung dieser Risikoart wird im Rahmen des Asset-Liability-Committees (ALCO) bzw. durch Treasury in der HYPO NOE Landesbank AG wahrgenommen.

Die Begrenzung des barwertigen Zinsrisikos über das gesamte Bankbuch erfolgt einerseits über ein absolutes Limit für die interne Risikomessung, das im Rahmen der jährlichen Risikobudgetierung auf Basis der Gesamtbankrisikotragfähigkeit und des Risikoappetits der Bank (Risikotragfähigkeitsrechnung) allokiert wird sowie andererseits aufgrund der Limitvorgaben aus der OeNB Zinsrisikostatistik. Neben dem gesamten Bankbuch wird für das Nostro Portfolio und die IFRS ergebnis- und eigenkapitalrelevanten Portfolios das barwertige Zinsrisiko limitiert, überwacht und in der Steuerung berücksichtigt.

Die Zinsrisikosteuerung erfolgt aktiv, unter Berücksichtigung von Limits und Risiken im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeit, der Zinsstruktur und des Zinsstrukturbeitrags unter Berücksichtigung des aktuellen Marktumfelds.

Im Zuge der Risikoüberwachung wird für die HYPO NOE Landesbank AG das Zinsänderungsrisiko anhand von Zinsablaufbilanzen analysiert und mittels Zinssensitivitäten (Durchschnitt aus den fünf schlechtesten Barwertänderungen von 10 definierten Zinsszenarien für das gesamte Bankbuch bzw. 1 BP Parallelschift oder entsprechende alternative Shiftkennzahlen für das Nostro Portfolio und für die IFRS ergebnis- und eigenkapitalrelevanten Teilportfolios) ermittelt und limitiert, bankintern an die verantwortlichen Fachabteilungen berichtet und regelmäßig im ALCO (Asset-Liability Committee) diskutiert. Bei den Zinsszenarien werden neben Parallelschifts (100 und 200 Basispunkte) auch Drehungen der Zinskurve (sowohl im Geldmarkt als auch Kapitalmarkt) in den Zinsszenarien berücksichtigt.

Als Risikofaktoren werden im Rahmen der im Einsatz befindlichen Sensitivitätsanalyse Zinssätze aus unterschiedlichen Währungsräumen erfasst. Mittels Sensitivitätsanalyse kann ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche zinsreagible Produkte angewendet werden. Es wird ein Vergleich von Zinsrisiken in verschiedenen Geschäftsfeldern sowie die Aggregation und

die Verrechnung von Positionen über die Gesamtbank ermöglicht. Zudem ist ein Vergleich des Zinsrisikos über definierte Zeiträume hinweg möglich.

Bei der Verwendung von Sensitivitätsanalysen sind folgende Faktoren in Betracht zu ziehen:

- Die Definition der Szenarien ist unter Umständen kein guter Indikator für zukünftige Ereignisse, vor allem wenn diese extrem sind. Die Szenarien können in diesen Fällen zu einer Unterbewertung oder Überschätzung der Risiken führen.
- Die Annahmen in Bezug auf die Änderungen der Risikofaktoren und zwischen verschiedenen Risikofaktoren (bsp. gleichzeitige Drehung der EUR- und CHF-Zinskurve) können sich als falsch erweisen, insbesondere bei extremen Marktereignissen. Es gibt für die Definition von Zinsszenarien keine Standardmethoden und die Zugrundelegung anderer Szenarien würde zu anderen Ergebnissen führen.
- Die zugrunde gelegten Szenarien geben keinen Hinweis auf den potenziellen Verlust jenseits der definierten Szenarien.

Aktuelle Risikosituation

Die interne Risikoauslastung betrug per 31.12.2016 75 Prozent bei einem Limit in der Höhe von insgesamt EUR 10,5 Mio. (31.12.2015: 35 Prozent bei einem Limit in der Höhe von insgesamt EUR 8,5 Mio.). Der Anstieg ist überwiegend auf den Anstieg fixzinsgebundener Spareinlagen und auf Anpassungen in der Einlagenmodellierung zurückzuführen. Auf Basis der OeNB Zinsrisikostatistik liegt das Zinsrisiko per 31.12.2016, verglichen mit aufsichtsrechtlichen Grenzen (20 Prozent der anrechenbaren Eigenmittel), auf einem moderaten Niveau von 7,0 Prozent (31.12.2015: 8,7 Prozent der anrechenbaren Eigenmittel).

Credit-Spread-Risiko

Das Credit Spread Risiko spielt insbesondere im Rahmen der Eigenveranlagung eine Rolle. Die Überwachung dieser Risiken erfolgt monatlich im Risikomanagementbericht. Die Ermittlung des Credit Spread Risikos erfolgt für den gesamten Nostrobestand im Bankbuch über einen Value at Risk-Ansatz auf Grundlage von historisch ermittelten Credit Spread Szenarien. Dabei werden Korrelationen zwischen den historischen Credit Spreads berücksichtigt (Varianz/Kovarianz Ansatz). Die Zeitreihe (monatliche Credit Spread Daten rückwirkend per Stichtag für max. 5 Jahre) fließt gleichgewichtet in die Analyse ein (decay faktor = 1). Die Kennzahl beschreibt den potenziellen Wertverlust durch Spreadausweitung, der bei Verkauf des gesamten Wertpapierportfolios im Rahmen der Gone Concern Sicht realisiert würde. Der Credit Spread VaR bei einer angenommenen Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9% beträgt für die HYPO NOE Landesbank AG per 31.12.2016 EUR 1,5 Mio. und per 31.12.2015 EUR 2,3 Mio. Der Rückgang im Jahr 2016 ist überwiegend auf einen Bestandsabbau und geringerer Volatilitäten bei den Credit Spreads zurückzuführen.

Fremdwährungsrisiko

Die konservative Risikopolitik in der HYPO NOE Landesbank AG spiegelt sich in der strengen Limitierung für die offene Devisenposition wider. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Währungsrisiken in der HYPO NOE Landesbank AG de facto eliminiert. Die Sensitivität in Bezug auf das Fremdwährungsrisiko ist aus diesem Grund vernachlässigbar.

Optionsrisiko

Volatilitätsrisiken bestehen in der HYPO NOE Landesbank AG vor allem aus eingebetteten Zinsober- und Zinsuntergrenzen in Krediten oder bei Einlagen. Die Steuerung dieser Positionen erfolgt im Wesentlichen über das Zinsrisikomanagement Bankbuch anhand entsprechender Konditionengestaltung für Aktiv und Passivprodukte. Optionsderivate werden nur in sehr eingeschränktem Ausmaß mit engen Limits zur Steuerung eingesetzt.

Zum 31.12.2016 existieren in der HYPO NOE Landesbank Bank AG keine nennenswerten offenen derivative Zinsoptionen (2015 2 offene Zinsfloooptionen, die zur Absicherung von ökonomischen Zinsrisiken aus weiter fallenden Zinsen abgeschlossen wurden).

Handelsbuchrisiken

Die Bank betreibt keine Geschäfte, welche die Führung eines großen Handelsbuches gemäß Bankwesengesetz erforderlich machen. Das Handelsbuch wird ausschließlich für kurzfristige Angebote für Kunden genutzt. Das Management erfolgt durch Treasury im direkten Auftrag des Vorstandes.

Basisrisiko im Hedge Accounting

Absicherungsaktivitäten sind nicht immer ein effektiver Schutz vor Bewertungsverlusten, da es zwischen dem Sicherungsinstrument und der abzusichernden Position Unterschiede bei den Konditionen, spezifischen Merkmalen oder anderen Basisrisiken geben kann. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten (z.B. Multiple-Curve-Ansätze oder OIS Diskontierung bei besicherten Derivaten) entsteht für die Bank ein barwertiges IFRS GuV Verlustpotenzial bei bilanziellen Mikrohedges, das die daraus abgeleiteten bilanziellen Hedgeineffizienzen widerspiegelt. Diese Effekte werden in der Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern regelmäßig analysiert und überwacht.

Die für die Bank wesentlichen Basisrisiken entstehen aus unterschiedlichen Diskontierungskurven (CSA Swaps mit OIS vs. Underlying mit IBOR). Bei Basisrisiken aus unterschiedlichen Diskontierungskurven handelt es sich grundsätzlich um reine

Bewertungsrisiken, die aufgrund der aktuell gängigen Marktpraxis in der Bewertung für das Hedge Accounting entstehen. Dabei werden Derivate mit CSA mit der risikolosen (OIS) Zinskurve diskontiert und die gehedgten Underlyings (in der Regel Kredite oder Wertpapiere) mit der IBOR Zinskurve, die neben den risikolosen Zinsen den Interbankenliquiditätsspread enthält.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass die HYPO NOE Landesbank AG ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig, nicht fristgerecht oder nur zu überhöhten Kosten erfüllen kann.

Liquiditätsrisikomanagement

Die Verantwortung für die Liquiditätssteuerung obliegt dem Treasury in enger Abstimmung mit der Konzernmutter, wobei ein maßgeblicher Teil der Steuerung dieser Risiken im Rahmen der jährlichen Budgetierung erfolgt.

Die Beobachtung, Quantifizierung und Überwachung des Liquiditätsrisikos erfolgt, geregelt über eine Dienstleistungsvereinbarung, durch die vom Markt unabhängige Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern in der HYPO NOE Gruppe Bank AG in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Strategisches Risikomanagement der HYPO NOE Landesbank AG. Die Auswertungen umfassen Liquiditäts-Gap-Analysen für verschiedene Szenarien und über unterschiedliche Zeithorizonte unterstützt durch ökonomische und regulatorische Kennzahlen und Frühwarnindikatoren.

Die HYPO NOE Landesbank AG refinanziert sich insbesondere über Spar- und Termineinlagen sowie über Anleihen für den KMU- und Privatkundenmarkt und gegebenenfalls über die Konzernmutter (HYPO NOE Gruppe Bank AG), die sich wiederum primär am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert.

Zentrale Elemente des Liquiditätsrisikomanagements in der Bank sind:

- Regelmäßige Analyse der Liquiditätsposition
- Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit durch einen angemessenen Liquiditätspuffer, auf Basis geeigneter Stresstestkonzepte und Limitsysteme
- Optimierung der Refinanzierungsstruktur im Hinblick auf Risikobereitschaft, Fristentransformation und Kosten
- Umfassende Planung der mittel bis langfristigen Refinanzierungsstrategie
- Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und Rahmenbedingungen.
- Regelmäßige Behandlung der Liquiditätsposition und der einzelnen Liquiditätsrisikokennzahlen und Frühwarnindikatoren im ALCO (Asset-Liability Committee)
- Pflege und Weiterentwicklung des Liquiditätsrisiko- und steuerungsmodells und des Liquiditätskostenmodells
- Regelmäßige Überprüfung und Festlegung von internen Transferpreisen

Krisenplan

Der Liquiditätsnotfallplan (Krisenplan) dient einem effizienten Liquiditätsmanagement in einem krisenhaften Marktumfeld. Die Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der für den Notfall die Verantwortlichkeiten und die Zusammensetzung von Krisengremien, die internen und externen Kommunikationswege sowie ggf. die zu ergreifenden Maßnahmen regelt. In einem Notfall übernimmt ein Krisengremium die Liquiditätssteuerung. Im Einzelfall entscheidet das Krisengremium über die zu treffenden Maßnahmen.

Aktuelle Risikosituation

Die Liquiditätssituation der HYPO NOE Landesbank AG ist auch aufgrund von bereitgestellten Refinanzierungslinien durch die HYPO NOE Gruppe Bank AG stabil. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten im Geschäftsjahr 2016 erheblich von EUR 1.505,2 Mio. auf EUR 1.828,0 Mio. gesteigert werden.

Die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos im Zusammenhang mit Basel III, LCR, NSFR und Additional Liquidity Monitoring Metrics wurden im abgelaufenen Berichtsjahr anhand der publizierten Standards ermittelt und zeitgerecht an die nationalen Aufsichten gemeldet. Soweit vorhanden, wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu Mindestquoten eingehalten. Die zukünftige Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben im Normalbetrieb wird durch die Integration in das interne Liquiditätsrisikomanagement und die Planungsprozesse sowie durch strenge Konzernvorgaben und bereits etablierte operative Steuerungsprozesse zwischen dem Treasury, der Stabstelle Strategisches Risikomanagement und der Abteilung Strategisches Risikomanagement Konzern sichergestellt.

Operationelles Risiko

Beim Operationellen Risiko (OpRisk) handelt es sich um die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse

eintreten. In jeder genannten Risikokategorie des OpRisk können Rechtsrisiken zu Verlusten führen. Dies liegt darin begründet, dass die HYPO NOE Landesbank AG in jeder Kategorie Forderungen oder Gerichtsverfahren aufgrund vermeintlicher Verstöße gegen vertragliche, gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen unterliegen kann. Das Reputationsrisiko steht in enger Verbindung mit dem Operationellen Risiko, wird jedoch als eigene Risikoart geführt. Geschäftsrisiken hingegen gehören nicht zum Operationellen Risiko.

Das Management von operationellen Risiken erfolgt in der HYPO NOE Landesbank AG nach einem konzernweiten konsistenten Rahmenwerk. Dabei werden folgende Verfahren zur Identifizierung, Beurteilung und Minderung operationeller Risiken genutzt:

- Kontinuierliche Erfassung von Ereignissen aus operationellen Risiken einschließlich Ableitung von Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung von ähnlichen Ereignissen und deren regelmäßiger Bericht an den Vorstand
- Laufende Überwachung der Umsetzung der abgeleiteten Maßnahmen bis zum Zeitpunkt der Maßnahmenerledigung und quartalsweiser Statusbericht an den Vorstand
- Vorausschauende Überwachung des operationellen Risikoprofils mithilfe von Key Risk Indicators
- Bewertung von Auswirkungen, die das Risikoprofil verändern können, wie zum Beispiel Neuproduktimplementierung und Outsourcing-Aktivitäten
- Laufende Adaptierungen und Verbesserungen der internen Richtlinien
- Steuerung der Risiken der Geschäftsunterbrechung durch Notfallkonzepte die im Business Continuity Management (BCM) verankert sind
- Konsequente Einhaltung des 4-Augen-Prinzips als Steuerungsinstrument zur Reduktion der Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken
- Laufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der Personalentwicklung sowie
- Versicherung diverser Risiken

Weiters steht die laufende Verbesserung der Effektivität und Effizienz betrieblicher Abläufe bei der Steuerung der Operationellen Risiken im Vordergrund. Der Betrieb und die laufende Weiterentwicklung eines konsistenten Internen Kontrollsystems (IKS) sollen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Auswirkungen etwaiger Operationeller Risiken beitragen. Dazu werden systematisch Risiken identifiziert und bewertet, Kontrollen identifiziert und erarbeitet sowie gegebenenfalls Adaptierungen der wesentlichen Prozesse vorgenommen.

Aktuelle Risikosituation im Operationellen Risiko 2016

Die OpRisk-Ereignisse des Geschäftsjahres wurden systematisch in einer Datenbank erfasst. Als ein wesentliches Instrument zur Steuerung von operationellen Risiken werden Verbesserungsmaßnahmen gesehen. Diese sind konsequent beim Auftreten von OpRisk-Ereignissen und Beinaheschadensfällen zu definieren und umzusetzen. 2015 wurden die Anforderungen an eine neue und flexiblere Datenbank zur Erfassung von OpRisk-Ereignissen definiert. Diese wurde hausintern programmiert und bereits weitgehend getestet.

Die im Sommer 2016 ausgerollte neuen Datenbank für das Operationelle Risiko berücksichtigt die Best Practice Methoden in diesem Bereich und bietet flexiblere Erfassungs- und Auswertungsmöglichkeiten. Mit dem Rollout einhergegangen sind Schulungen zur Erhöhung des Bewusstseins bezüglich der Bedeutung des operationellen Risikomanagements.

Die Frühwarn- und Schlüsselrisikoindikatoren haben in der Regel plangemäße und zufriedenstellende Ergebnisse gezeigt.

Das Interne Kontrollsystem wurde im Zuge des jährlichen Reviews aktualisiert, mit besonderem Fokus auf die Nachvollziehbarkeit bei Schlüsselkontrollen.

Im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) gab es 2016 einen Schwerpunkt bzgl. funktionalen Notfalltests mit virtuellen Notfalls-PCs, welche zeitkritische Anwendungen absichern sollen. Weiters wurde gegen Jahresende die Aktualisierung der BCM-Pläne nach Abschluss mehrerer Übersiedelungsaktivitäten gestartet.

Die Erhebung des Risikogehalts von Neuprodukten erfolgt routinemäßig mittels eines standardisierten Bewertungstools, welches in den Produkteinführungsprozess integriert ist.

Reputationsrisiko

Die Vermeidung des Reputationsrisikos wird in der HYPO NOE Landesbank AG als bedeutend erachtet und daher als eigene Risikokategorie geführt. Geschäftsentscheidungen werden unter besonderer Berücksichtigung möglicher negativer Folgen für die Reputation der HYPO NOE Landesbank AG oder des Landes Niederösterreich äußerst sorgfältig getroffen. Ein entsprechender Prozess zur Evaluierung des Reputationsrisikos ist umgesetzt.

Das Reputationsrisiko beschreibt die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens und den damit verbundenen Opportunitätskosten. Eine Rufschädigung kann das für die HYPO NOE Gruppe so wichtige Ansehen und

Vertrauen bei ihren Anspruchsgruppen wie Kunden, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter, Geschäftspartner oder das gesellschaftliche Umfeld, beeinträchtigen. Ursachen hierfür können in der Nichterfüllung der Erwartungshaltung dieser Anspruchsgruppen liegen.

Die Basis für die Erfüllung der Erwartungshaltung wird in funktionierenden Geschäftsabläufen und einem soliden Risikocontrolling und -management gesehen. Der Verhaltenskodex legt die gemeinsamen Werte und Grundsätze für die Mitarbeiter der HYPO NOE Gruppe auf Konzernebene fest. Die HYPO NOE Landesbank AG vermeidet darüber hinaus geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die mit besonderen rechtlichen oder steuerlichen Risiken sowie mit erheblichen Umweltrisiken verbunden sind.

Durch die unabhängige, konzernweit agierende Ombudsstelle werden Kundenanliegen (Beschwerden, Missverständnisse etc.) rasch und effizient abgewickelt und zufriedenstellende Lösungen gemeinsam mit den Kunden gesucht. Ziel ist neben der Erfüllung gesetzlicher Erfordernisse die Verbesserung der Kundenbeziehung sowie die Reduktion des Reputationsrisikos.

Sonstige Risiken

Unter „sonstige Risiken“ fallen insbesondere Geschäftsrisiken (Gefahr eines Verlustes infolge einer negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds und der Geschäftsbeziehung der HYPO NOE Landesbank AG), strategische Risiken (Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der HYPO NOE Landesbank AG) und Risiken aus dem HYPO-Haftungsverbund.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund möglicher Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und veränderte aufsichtsrechtliche Anforderungen. Es könnten zusätzliche oder neue aufsichtsrechtliche Anforderungen vorgeschrieben werden, die nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeiten der HYPO NOE Gruppe haben und sich somit indirekt oder direkt negativ auf die Finanz- und die Ertragslage der HYPO NOE Landesbank AG auswirken könnten. Die HYPO NOE Landesbank AG überwacht, identifiziert und quantifiziert solche potenziellen Geschäftsrisiken und berücksichtigt frühzeitig negative Veränderungen in den Prozessen der Budgetierung und mittelfristigen Planung.

Solidarhaftung für Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank (Österreich) AG

Für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank (Österreich) AG (PBÖ) haften (i) die Mitgliedsinstitute gemäß § 2 Abs 1 PfbStG iVm 92 Abs 9 BWG und (ii) mit der EU-Kommission gemäß der Verständigung vom 01.04.2003 aus beihilfenrechtlicher Sicht abgestimmt die Gewährsträger der Mitgliedsinstitute (sofern die Verbindlichkeiten vor dem 02.04.2003 entstanden sind und für bis zum 01.04.2007 entstandene Verbindlichkeiten nur insoweit, als die Laufzeit der Verbindlichkeiten nicht über den 30.9.2017 hinausgeht) gemäß § 2 Abs 2 PfbStG iVm 92 Abs 9 BWG im Außenverhältnis solidarisch zur ungeteilten Hand. Die HYPO NOE Landesbank AG ist als Mitgliedsinstitut grundsätzlich davon betroffen.

Aufgrund des FMA Bescheides vom 01.03.2015 ist es daher der HETA nicht erlaubt, Zahlungen zur Bedienung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefbank zu leisten. Die Pfandbriefbank (Österreich) AG muß im Außenverhältnis ihrerseits jedoch die für die HETA begebenen Schuldtitel begleichen. Sollte die Pfandbriefbank (Österreich) AG nicht ausreichend Liquidität regressfrei für die zu leistenden Zahlungen von ihren Mitgliedsinstituten und ihren Gewährsträgern erhalten, so hätte der Zahlungsausfall zu einem Cross Default aller von der Pfandbriefbank (Österreich) AG begebenen Schuldtitel im Gesamtausmaß von rd. EUR 1,9 Mrd. geführt, die die Gläubiger bei jedem Mitgliedsinstitut und jedem Gewährsträger direkt zur Rückzahlung begehren hätten können.

Der Vorstand der HYPO NOE Gruppe Bank AG hat in Erfüllung seiner Haftung für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank (Österreich) AG daher beschlossen, im Rahmen eines Abkommens mit den Mitgliedsinstituten die Finanzierung eines Achtels der für die HETA begebenen Schuldtitel im Gesamtausmaß von rd. EUR 1,2 Mrd. (Anteil rd. EUR 155 Mio.) zu übernehmen. Das Land Niederösterreich hat seinerseits in einer Landtagssitzung vom 19.03.2015 und einer Sitzung der Landesregierung vom 24.03.2015 beschlossen, in Einlösung seiner Solidarhaftung gemäß PfbStG in Form einer Rückhaftung in Bezug auf die Werthaltigkeit der HETA Forderungen gegenüber der HYPO NOE Gruppe Bank AG zur Verfügung zu stehen. Im Rahmen dieser Absicherung der Werthaltigkeit der HETA-Finanzierungen der Pfandbriefbank (Österreich) AG durch das Land Niederösterreich hat die HYPO NOE Gruppe Bank AG die HYPO NOE Landesbank AG haftungsfrei gestellt, wobei eine Vereinbarung geschlossen wurde, die für den Fall der Notwendigkeit von Wertberichtigungen in Zusammenhang mit der Finanzierung des vorerwähnten Achtel-Teiles die HYPO NOE Landesbank AG ebenfalls im Innenverhältnis aliquot ihres Nettovermögens aus dem Spaltungsvertrag vom 02.05.2007 heranziehen wird. Unter der Annahme, dass die HYPO NOE Landesbank AG im Außenverhältnis nicht in Anspruch genommen wird, erklärt sich die HYPO NOE Landesbank AG insofern und insoweit bereit, einen Lastenausgleich für die auf die HYPO NOE Gruppe entfallende Hälfte des vom Land Niederösterreich geleisteten Betrages zu leisten. Die Haftung der HYPO NOE Landesbank AG ist betragsmäßig insgesamt mit dem ihr ursprünglich im Rahmen der Spaltung übertragenen Nettoaktivvermögen in der Höhe von rund EUR 106.000.000,00 beschränkt und besteht nur in der Höhe, in der von ihr jährlich erwirtschaftete Jahresüberschuss (UGB Einzelabschluss) den Betrag von EUR 7.000.000,00 übersteigt, sofern die HYPO NOE Landesbank AG im Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung die Vorschriften sowie die allenfalls darüber hinausgehenden behördlichen

Anordnungen hinsichtlich der Mindesteigenmittel auf Grundlage der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.6.2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012 (CRR) sowie der zu diesem Zeitpunkt aufsichtsrechtlich zu bildenden Kapitalpuffer vollständig erfüllt.

Eine Zahlungsverpflichtung der HYPO NOE Landesbank entsteht erst, wenn die HYPO NOE Gruppe die Haftung des Landes Niederösterreich gemäß der Absicherungsvereinbarung in der jeweils geltenden Fassung in Anspruch genommen und das Land Niederösterreich diese Haftung erfüllt hat. Die obigen Voraussetzungen für das Entstehen einer Verpflichtung aus dem Titel Lastenausgleich sind zum Stichtag nicht erfüllt, daher ist in 2016 keine Vorsorge zu bilden. Im Zusammenhang mit der Vereinbarung besteht jedoch auch das nicht ganz auszuschließende Restrisiko, dass andere Mitgliedsinstitute oder Gewährsträger ihren Verpflichtungen gemäß PfbStG nicht nachkommen. Für einen solchen Fall wären gegebenenfalls neue Vereinbarungen zu schließen. Daher besteht auch hierzu kein Erfordernis, eine Vorsorge für die Pfandbriefbank (Österreich) AG zu bilden.

Schwebende Rechtsrisiken

Generell werden Rückstellungen für jene Verfahren gebildet, bei denen eine zuverlässige Vorhersage des Ausgangs oder der potenziellen Verluste möglich ist. In diesen Fällen werden Rückstellungen in jener Höhe gebildet, die angesichts der jeweiligen Umstände und in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen als angemessen beurteilt werden.

Das Klagsbegehren der Verbandsklage des Vereins für Konsumentenschutz (VKI), wonach seitens der klagenden Partei, dem Verein für Konsumenteninformation, der HYPO NOE Landesbank AG vorgeworfen wird, im Verbraucherkreditvertrag Fassung 2009 eine nicht rechtlich zulässige Klausel der Kreditbearbeitungsgebühr und deren Rechtsfolgen zu vereinbaren und damit gegen die Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes (KSchG) zu verstoßen, wurde vom Obersten Gerichtshof Wien (OGH) in 2016 abgewiesen.

Die diesbezügliche Rückstellung zu diesem Rechtsrisiko aus Kreditforderungen gegenüber Konsumenten wurde daher aufgelöst.

Der Sachverhalt der Bildung einer Rückstellung aufgrund von Negativzinsen wurde einer rechtlichen Beurteilung zugeführt und keine Verpflichtung zur Bildung einer Rückstellung festgestellt.

Ausblick für das Jahr 2017

Wirtschaftliches Umfeld

Ungeachtet eines durch politische Unsicherheiten geprägten Umfelds hat sich der positive Konjunkturtrend fortgesetzt und verstetigt. Verglichen mit dem Jahresbeginn 2016, der von Wachstumssorgen und einer Rohstoff-Baisse geprägt war, ist die konjunkturelle Ausgangslage für 2017 günstig. In nahezu allen wichtigen Volkswirtschaften befinden sich die Frühindikatoren auf einem ansteigenden Pfad. Die Kombination aus sehr lockerer Geldpolitik und moderat positiven Impulsen der Fiskalpolitik dürfte dafür sorgen, dass auch in 2017 die Weltwirtschaft auf dem eingeschlagenen Erholungskurs bleibt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat deshalb die Wachstumserwartungen für die Weltwirtschaft von 3,1 Prozent auf 3,4 Prozent für 2017 beziehungsweise 3,6 Prozent für 2018 nach oben angepasst. Das Wachstum in der Eurozone wird nahezu wie im Vorjahr mit 1,6 Prozent prognostiziert.

Die im Frühjahr 2016 begonnene Trendwende bei den Rohstoffpreisen wird sich voraussichtlich fortsetzen, wenn auch nur in moderatem Tempo. Mit dem Anstieg der Rohstoffpreise hat sich der Trend bei der Inflationsentwicklung gedreht. Auch wenn der absehbar kräftige Anstieg der Inflationsrate bis zum Frühjahr 2017 in erster Linie auf statistische Basiseffekte zurückgeführt werden kann, die in weiterer Folge wieder an Bedeutung verlieren, so nähert sich der Preisanstieg nun doch erkennbar dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB). In den USA ist der unterliegende Inflationsdruck ausgeprägter, sodass die US-Zentralbank alle ihre geldpolitischen Ziele erreicht hat und weitere Zinserhöhungen ins Auge fassen wird. Die BREXIT-Entscheidung in Großbritannien hat bisher keine erkennbaren Spuren in der Wirtschaft hinterlassen, abgesehen von dem signifikanten Anstieg der Inflation der auf die ausgeprägte Schwäche des britischen Pfunds zurückzuführen ist. Die Bank of England wird aller Voraussicht nach deshalb ihr auf sechs Monate angelegtes QE-Programm (quantitative easing) im März beenden. Somit dürfte das Jahr 2017 von einer insgesamt restriktiveren Geldpolitik der wichtigen Zentralbanken geprägt sein. Die EZB hat bereits im Dezember 2016 eine Reduktion ihres QE-Programms ab April beschlossen. Für die zweite Jahreshälfte ist zu erwarten, dass eine weitere Einschränkung beschlossen wird. Diese Entwicklungen sollten dazu führen, dass die Kapitalmarktzinsen in der Eurozone ihren im Herbst eingeschlagenen Aufwärtstrend fortsetzen.

Die skizzierten voraussichtlichen Entwicklungen werden sich jedoch nur dann einstellen, wenn die vielfältigen politischen Unsicherheitsfaktoren nicht zu einer deutlichen Änderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen. Die politische Situation in Europa ist und bleibt auf absehbare Zeit fragil. Mit den anstehenden Neuwahlen in einigen Mitgliedsländern könnte eine Änderung in deren politischer Ausrichtung mit Auswirkungen auf nationaler Ebene wie auch auf Ebene der EU eintreten, die je nach Ausgang positiv oder negativ wirken können. Auch die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten beinhaltet Chancen wie Risiken. Im positiven Fall können von der neuen US-Administration neue Wachstumsimpulse ausgehen, im negativen Fall könnte aber die Weltwirtschaft durch Protektionismus und/oder eine Eskalation von geopolitischen Konflikten Schaden nehmen. Abschließend ist auf die wirtschaftliche Situation Chinas als potenzieller Risikofaktor hinzuweisen. Nur durch massive Interventionen von Staat und Zentralbank, zu denen unter anderem auch eine nochmalige kräftige Ausweitung der Kreditvergabe gehörte, konnte die bisher sanfte Drosselung der chinesischen Konjunkturdynamik erreicht werden. Der damit einhergehende fortgesetzte signifikante Anstieg der Gesamtverschuldung sowie der schleppende Abbau von Überkapazitäten wurden dafür in Kauf genommen. Über kurz oder lang wird die erreichte hohe Verschuldung zu neuen Problemen führen. Auch wenn dafür derzeit nur wenige konkrete Anzeichen erkennbar sind, sollten die weiteren Entwicklungen dahingehend laufend überprüft werden.

Nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute und der Österreichischen Nationalbank (OeNB) wird für Österreich für den Zeitraum 2017 bis 2019 von einem Wirtschaftswachstum von rund 1,5 Prozent ausgegangen, somit entspricht die konjunkturelle Entwicklung Österreichs im Wesentlichen dem EU-weiten Durchschnitt. Wachstumsimpulse sind weiterhin vor allem im Bereich des Privatkonsums, der Bruttoanlageinvestitionen, aber auch seitens der öffentlichen Hand zu erwarten. Die Effekte der Steuerreform samt Lohnsteuersenkung, aber auch die geplante Abschaffung der „kalten Progression“ werden auch in Zukunft den Konsum positiv stimulieren. Die im Jahr 2016 angestiegene Sparquote soll laut Erwartung der OeNB mittelfristig wieder sinken und zu einem Investitionsaufschwung beitragen. Der im Dezember 2016 seitens Eurostat veröffentlichte zukunftsorientierte Stimmungsbarometer zeigt für Österreich, dass sich die Stimmung in allen Teilbranchen im Jahresvergleich deutlich verbessern konnte. Die Industrie, die Baubranche sowie der Handel zeichnen damit für 2017 eine klare Aufhellung. Dies betrifft unter anderem die zu erwartenden Aufträge, ihre Investitionsfreudigkeit und ihren Willen die Beschäftigung zu steigern.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt von wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit an den Finanzmärkten. Entsprechend schätzen Kunden die HYPO NOE Landesbank AG wegen ihrer Stabilität und Kompetenz als verlässlichen regionalen Partner. Schwerpunkt aller Tätigkeiten stellt stets Niederösterreich und Wien dar, wo Privat- und Firmenkunden in den Geschäftsstellen eine kompetente Anlaufstelle für alle ihre Finanzfragen zur Verfügung haben. Der Kompetenzvorsprung im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie in der Wohnbaufinanzierung ist durch marktgerechte Kundenkonditionen, flexible Lösungen sowie rasche und verlässliche Umsetzungen ein zentraler Bestandteil des Marktauftritts der HYPO NOE Landesbank AG.

Angesichts des historisch niedrigen Zinsniveaus und der sich für Banken damit reduzierenden Nettozinsspanne erfolgt eine Stärkung des Dienstleistungsgeschäftes. Dabei wird auf eine bewusste Verbreiterung der Kundenbasis unter gleichzeitiger Nutzung attraktiver Geschäftschancen Wert gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Servicierung von Wohnbaufinanzierungen, sowohl im Privatbereich sowie im mehrgeschossigen Wohnbau.

Die HYPO NOE Landesbank AG ist weiter von aktiver Kundengenerierung und damit neuer Ausleihungen gekennzeichnet. Darüber hinaus soll das Dienstleistungsgeschäft mithilfe des bestehenden breiten Produktsortiments und ausgefeilter Sonderlösungen ausgebaut werden. Eine der Kernkompetenzen im Privatkundengeschäft bleibt aber auch 2017 die Finanzierung von Wohnraum im Niederösterreichischen und Wiener Heimmarkt. Auf Basis des aktuellen Trends zur Immobilie ist hier von einer ungebrochenen Nachfrage auszugehen. Ein weiterer Schwerpunkt 2017 liegt in einer fortgesetzten Primärmittelgenerierung, um einer weitestgehenden Selbstfinanzierung des Segments gerecht zu werden. Mittel zum Erfolg sind neben der Straffung von Prozessen der sukzessive Ausbau der Beraterqualität, um dem hohen Anspruch der Vergangenheit gerecht zu werden und diesen noch zu übertreffen. Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst die Geschäftsmodelle und Prozesse auch in der HYPO NOE Landesbank AG. Aufbauend auf die neue HYPO NOE Mobile Banking App wird auch 2017 das Augenmerk auf die steigenden Digitalisierungsmöglichkeiten gelegt.

Mit Grundsatzbeschluss der Konzernmutter HYPO NOE Gruppe Bank AG vom Juni 2016 wurde die Vorbereitung einer Fusion der bisher bestehenden HYPO NOE Gruppe Bank AG und der HYPO NOE Landesbank AG in Auftrag gegeben. Hierfür wurde ein breit aufgestelltes Projekt mit allen maßgeblichen internen Stakeholdern installiert, das bereits intensiv an einer für Kunden und Mitarbeiter reibungslosen Zusammenführung der beiden Einheiten arbeitet. Die juristische Fusion ist für September 2017 rückwirkend per 1. Jänner 2017 geplant. Primäre Zielsetzung der Fusion ist die Reintegration des Retail- und Wohnbaugeschäfts in die Kernbank des Landes Niederösterreichs und damit einhergehende Effizienzsteigerungen der Bankengruppe durch geringere Komplexität der Organisation und Heben von operativen Synergieeffekten.

Forschung und Entwicklung

Für die HYPO NOE Landesbank AG als Bankdienstleister ist der Bereich Forschung & Entwicklung im industriellen Sinn von geringer Bedeutung. Um allerdings in allen Geschäftsfeldern im Interesse der Kunden und der Produktqualität ständige Verbesserungen zu erarbeiten, wird laufend in Innovation und Weiterentwicklung investiert (siehe Ausführungen im Kapitel "Marktentwicklung").

Die HYPO NOE Landesbank AG ist weiterhin bestrebt, ihre Produktpalette laufend zu optimieren. Dies soll die internen Verwaltungsaufwände reduzieren und dem Kunden ein übersichtlicheres und einfacher verständliches Produktangebot liefern.

St. Pölten, am 14. Februar 2017

Der Vorstand



Günther Ritzberger, MBA, e.h.
Sprecher des Vorstandes
Marktvorstand



Mag. Christian Führer e.h.
Mitglied des Vorstandes
mit Verantwortung für
Finanzen, Risiko und Abwicklung

BILANZ
ZUM 31.12.2016
§ 43 BWG, Anlage 2

Bilanz	31.12.2016		31.12.2015
	EUR	EUR	(in TEUR)
Aktiva			
1. Kassabestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		29.593.833,93	44.437
2. Schuldtitel öffentliche Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		142.555.407,58	139.220
3. Forderungen an Kreditinstitute:		325.153.915,75	36.642
a) täglich fällig	119.643.765,05		34.628
b) sonstige Forderungen	205.510.150,70		2.014
4. Forderungen an Kunden		2.048.461.901,48	2.104.804
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		63.534.312,96	188.804
a) von anderen Emittenten	63.534.312,96		188.804
darunter: eigene Schuldverschreibungen	2.050.292,21		3.895
6. Beteiligungen		1.077.949,32	1.039
darunter: an Kreditinstituten	1.062.240,98		1.025
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		72.672,00	95
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		245.137,00	300
9. Sachanlagen		6.244.000,56	7.350
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	132.761,68		133
10. Sonstige Vermögensgegenstände		22.067.214,21	25.040
11. Rechnungsabgrenzungsposten		1.440.374,73	1.452
12. Aktive latente Steuern		1.486.340,15	0
Summe der Aktiva		2.641.933.059,67	2.549.183
Posten unter der Bilanz:			
Auslandsaktiva		160.224.624,82	153.841

Bilanz	31.12.2016		31.12.2015
	EUR	EUR	(in TEUR)
Passiva			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		236.757.339,60	445.664
a) täglich fällig	8.610.573,09		6.180
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	228.146.766,51		439.484
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		1.827.994.025,89	1.505.208
a) Spareinlagen		948.789.017,76	838.968
darunter: aa) täglich fällig	162.533.474,86		137.413
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	786.255.542,90		701.555
b) sonstige Verbindlichkeiten		879.205.008,13	666.240
darunter: aa) täglich fällig	688.450.598,15		568.698
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	190.754.409,98		97.542
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		389.900.714,98	419.627
a) begebene Schuldverschreibungen		389.900.714,98	419.627
4. Sonstige Verbindlichkeiten		6.567.571,39	4.948
5. Rechnungsabgrenzungsposten		3.289.504,40	3.399
6. Rückstellungen		11.759.290,75	13.011
a) Rückstellung für Abfertigungen	5.907.025,00		6.199
b) Rückstellung für Pensionen	411.416,00		398
c) Steuerrückstellungen	490.000,00		40
d) sonstige	4.950.849,75		6.375
7. Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der VO (EU) Nr. 575/2013		50.029.326,82	50.093
8. Gezeichnetes Kapital		17.000.000,00	17.000
9. Kapitalrücklagen		70.385.000,00	70.385
a) gebundene	70.385.000,00		70.385
10. Gewinnrücklagen		11.950.000,00	2.050
a) andere Rücklagen	11.950.000,00		2.050
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		13.273.000,00	13.273
12. Bilanzgewinn		3.027.285,84	4.525
darunter: Gewinnvortrag	25.237,69		13
darunter: Jahresgewinn	3.002.048,15		4.512
Summe der Passiva		2.641.933.059,67	2.549.183
Posten unter der Bilanz:			
1. Eventualverbindlichkeiten		783.868.077,29	786.640
darunter: a) Akzente und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	109.000,00		109
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	783.759.077,29		786.531
2. Kreditrisiken		521.198.930,16	480.186
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013		118.549.575,76	118.617
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der VO (EU) Nr. 575/2013	7.217.962,76		17.240
4. Erforderliche Eigenmittel gem. Art. 92 der VO (EU) Nr. 575/2013		1.027.846.060,21	1.096.977
darunter: Eigenmittelanforderung gem. Art. 92 Abs. 1 lit.a bis c der Verordnung 575/2013 CRR unter Berücksichtigung von Übergangsbestimmungen			
Harte Kernkapitalquote	10,83%		9,24%
Kernkapitalquote	10,83%		9,24%
Gesamtkapitalquote	11,53%		10,81%
5. Auslandspassiva		33.988.672,64	32.319

Im Unterstrichposten 4. "Erforderliche Eigenmittel gem. Art 92 der VO (EU) Nr. 575/2013" wird in 2016 erstmals der Wert der für die erforderlichen Eigenmittel maßgeblichen Bemessungsgrundlage angeführt. Der Vorjahreswert wurde entsprechend angepasst. Die angeführten Quoten beziehen sich auf die vorhandenen IST-Eigenmittel.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Geschäftsjahr 2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GESCHÄFTSJAHR 2016

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016		EUR	EUR	VJ in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge			43.872.481,26	45.763
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	1.719.480,37			2.360
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-6.647.304,34	-8.144
I. Nettozinsertrag			37.225.176,92	37.619
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen			1.075.306,05	1.603
a) Erträge aus Beteiligungen	1.075.306,05			1.603
4. Provisionserträge			16.667.044,60	17.087
5. Provisionsaufwendungen			-2.458.362,83	-2.886
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften			280.561,13	881
7. Sonstige betriebliche Erträge			3.105.129,08	3.148
II. Betriebserträge			55.894.854,95	57.452
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			-44.955.885,72	-49.957
a) Personalaufwand		-22.971.392,96		-27.469
darunter: aa) Löhne und Gehälter	-16.823.527,59			-18.484
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-4.638.884,23			-4.906
cc) sonstiger Sozialaufwand	-570.456,70			-653
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-421.113,96			-410
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-13.591,00			-93
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	-503.819,48			-2.925
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-21.984.492,76		-22.488
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8 und 9 enthaltenen Vermögensgegenstände			-1.803.988,69	-1.801
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-664.594,69	-1.030
III. Betriebsaufwendungen			-47.424.469,10	-52.788
IV. Betriebsergebnis			8.470.385,85	4.664
11./12. Ertrags- (+) / Aufwands- (-)saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken			5.087.365,81	7.660
13./14. Ertrags- (+) / Aufwands- (-)saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen			3.410.803,79	-3.154
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			16.968.555,45	9.170
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag			-3.344.536,18	-1.940
16. Sonstige Steuern			-721.971,12	-668
VI. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			12.902.048,15	6.562
17. Rücklagenbewegung			-9.900.000,00	-2.050
VII. Jahresgewinn			3.002.048,15	4.512
18. Ergebnisvortrag			25.237,69	13
VIII. Bilanzgewinn			3.027.285,84	4.525

ANHANG

Geschäftsjahr 2016

ANHANG

I. ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Der vorliegende Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des UGB idGF sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes 1993 idGF erstellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG, Teil 1 und Teil 2, aufgestellt.

II. KONZERNVERHÄLTNISSE

Die HYPO NOE Landesbank AG steht zu 100 Prozent im Eigentum der HYPO NOE Gruppe Bank AG (Sitz: Hypogasse 1, 3100 St. Pölten) und ist in den Konzernabschluss der HYPO NOE Gruppe Bank AG einbezogen.

<https://www.hyponoe.at/de/veroeffentlichungen/hypo-noe-landesbank/berichte>.

Der Konzernabschluss liegt am Standort des Unternehmens auf.

Der zwischen der HYPO NOE Gruppe Bank AG und der HYPO NOE Landesbank AG seit 2007 bestehende und in 2012 adaptierte Ergebnisabführungsvertrag wurde im Jahr 2015 einvernehmlich aufgelöst. An dessen Stelle trat eine weiche Patronatserklärung der HYPO NOE Gruppe Bank AG. Darin erklärt die HYPO NOE Gruppe Bank AG allgemein und unverbindlich, dass die HYPO NOE Landesbank AG mit den entsprechenden erforderlichen liquiden Mitteln ausgestattet wird, um ihre internen und externen Verpflichtungen erfüllen zu können.

Seit der Veranlagung 2008 besteht eine steuerliche Unternehmensgruppe iSd § 9 Abs.1 KStG zwischen der HYPO NOE Gruppe Bank AG als Gruppenträger und 63 Gruppenmitgliedern, unter anderem auch der HYPO NOE Landesbank AG. Aufgrund der Auflösung des Ergebnisabführungsvertrages kommt die Textstelle des § 1 Abs. 2 des Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag vom 04.12.2008 ab dem Geschäftsjahr 2014 nicht mehr, sondern die allgemeine Steuerumlagereregung zur Anwendung.

Des Weiteren besteht zur Sicherstellung von Kreditforderungen der HYPO NOE Landesbank AG eine Konzernhaftung der HYPO NOE Gruppe Bank AG in Höhe von TEUR 8.723 (2015: TEUR 9.961), welche mit TEUR 3.483 (2015: TEUR 4.792) ausgenützt und bei der HYPO NOE Gruppe Bank AG unter den sonstigen Rückstellungen bilanziert ist. Im Berichtsjahr wurden TEUR 620,7 in Anspruch genommen sowie auf Grund von Obligorückführungen durch Kunden eine Einschränkung in Höhe von TEUR 616,5 vorgenommen.

Die HYPO NOE Landesbank AG hat mit der HYPO NOE Gruppe Bank AG eine Vereinbarung über die Einräumung einer Besicherung laut Artikel 403 CRR (vormals gem. § 27 Abs. 13 Z 1 BWG) in der Höhe von EUR 146 Mio. mit Wirksamkeitsbeginn 15.07.2011 abgeschlossen. Eine Ausdehnung auf EUR 203 Mio. erfolgte im August 2014. Im Dezember 2016 erfolgte eine Reduktion auf EUR 140 Mio. Zum Stichtag 31.12.2016 waren hiervon EUR 103,9 Mio. ausgenützt.

Seit 24.04.2013 besteht ein Rahmenvertrag, in dem vereinbart ist, dass die HYPO NOE Landesbank AG im Wege einer Treuhandermächtigung der Konzernmutter HYPO NOE Gruppe Bank AG hypothekarisch besicherte Forderungen zur Verfügung stellt.

Im Jahre 2015 wurde im Zuge der Absicherung der Werthaltigkeit der HETA-Finanzierungen der Pfandbriefbank (Österreich) AG für den aus der Solidarhaftung gemäß § 2 Abs 1 Pfandbriefstelle-Gesetz resultierenden Anteil der HYPO NOE Gruppe Bank AG zwischen der HYPO NOE Gruppe Bank AG und der HYPO NOE Landesbank AG eine Vereinbarung über die Regelung der Lastenteilung aus der Inanspruchnahme der Solidarhaftung abgeschlossen.

Angaben über Beteiligungsunternehmen im Sinne des § 238 Z. 2 UGB finden sich in der Beilage 2 des vorliegenden Anhangs.

Verbriefte und unverbiefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen (in TEUR):

Aktivposten	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	510,0	513,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.047,2	21.985,3

Verbriefte und unverbiefte Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen (in TEUR):

Passivposten	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.595,6	1.669,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.464,0	7.478,1

III. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, welche die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank fordern. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Die Einführung des RÄG 2014, das für die Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Jänner 2016 Anwendung findet, bedingt Änderungen hinsichtlich einzelner Begriffsdefinitionen sowie Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die für die HYPO NOE Landesbank AG maßgeblichen Punkte wurden entsprechend umgesetzt. Vorjahreszahlen bedurften keiner Anpassungen.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheit des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Die Spitzen je Währung werden zu Devisengeld- bzw. Devisenbriefkursen angesetzt. Bei den Silbermünzen wurden die gesetzlichen Zahlungsmittel mit dem Nennwert, die restlichen Münzbestände mit den aktuellen und bekannten Marktkursen bewertet. Die Gesellschaft betreibt keine Geschäfte, welche die Führung eines großen Handelsbuches gemäß Bankwesengesetz erforderlich machen. Es werden lediglich Handelsbuchstätigkeiten von geringem Umfang nach Artikel 94 CRR erbracht, wobei zum Bilanzstichtag kein Handelsbestand vorhanden ist.

Ein Großteil der festverzinslichen Wertpapiere im Eigenbestand, welche zum Börsenhandel zugelassen sind, wurde in schriftlicher Form dem Anlagevermögen gewidmet. Die Wertpapiere im Finanzanlagevermögen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von der Möglichkeit der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 Abs. 2 BWG und Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird Gebrauch gemacht. Die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgt zum Tageswert, maximal jedoch zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- und Tilgungswert, der Handelsbestand wird zum Tageswert bewertet. Rückgekaufte eigene Wertpapiere, bei denen die Absicht auf Wiederverkauf fehlt, werden passivseitig saldiert. Rückgekaufte eigene, nicht börsennotierte Wertpapiere, bei denen die Absicht auf Wiederverkauf besteht, werden unter dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen. Die laut Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 notwendige Nachholung bisher unterlassener Zuschreibungen wurde im Geschäftsjahr durchgeführt.

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und von Portfolio-Einzelwertberichtigung Rechnung getragen. Die Portfolio-Einzelwertberichtigung beträgt per 31.12.2016 TEUR 2.539,3 (31.12.2015: TEUR 3.141,8). Als Berechnungsbasis für die Portfolio-Einzelwertberichtigung werden alle nicht vollkonsolidierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (inklusive Nostropositionen und Derivate) mit internen Ratings von 2A bis 4E herangezogen. In diesen Einzelwertberichtigungen ist auch die Vorsorge für das Portfolio an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten in der HYPO NOE Landesbank AG umfasst, die aufgrund der aktuellen Marktsituation erforderlich erscheint.

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert. Falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist, wird dieser angesetzt. Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, immateriellen Vermögensgegenständen sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die Abschreibungssätze liegen bei den unbeweglichen Anlagen zwischen 2 % bis 4 %, bei den beweglichen Anlagen zwischen 10 % bis 33 %.

Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Anschaffungsjahr analog zu den steuerlichen Bestimmungen des § 13 EStG 1988 voll abgeschrieben. Abgegrenzte Agio- und Disagiobeträge aus der Emission von Schuldverschreibungen im Umlauf werden konform zur Kapitallaufzeit aufgelöst. Die Emissionskosten sind im Jahr der Begebung erfolgswirksam.

Der Ansatz der Pensionsrückstellung entspricht den unternehmensrechtlichen Vorschriften. Die Berechnung erfolgte unter Verwendung der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel mit der Bezeichnung „AVÖ 2008-P, Rechnungslegungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler, Angestelltenbestand“ nach dem

Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method") unter Anwendung eines Zinssatzes von 1,1% (31.12.2015: 2,1 %). An zukünftigen Pensionssteigerungen kommen 2,0 % (31.12.2015: 2,0 %) zum Ansatz.

Die Abfertigungsverpflichtung zum Bilanzstichtag wurde ebenfalls nach der Bewertungsmethode gemäß IFRS / IAS 19, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method") unter Anwendung eines Zinssatzes von 1,1 % (31.12.2015: 2,1 %) berechnet. Der Berechnung wurde ein Pensionsalter für Männer von 65 Jahren zugrunde gelegt. Bei Frauen wurde die schrittweise Erhöhung des Pensionsalters von 60 auf 65 Jahre berücksichtigt. An zukünftigen Gehaltssteigerungen kommen 2,0 % (31.12.2015: 2,5 %) zum Ansatz.

Auch bei der Berechnung der Rückstellung für Jubiläumsgeldleistungen wurde dieselbe Bewertungsmethode angewandt und ein Fluktuationsabschlag von 7,0% (31.12.2015: 7,0%) berücksichtigt.

Die anteiligen und fälligen Zinsen wurden generell in der jeweiligen Bilanzposition bilanziert.

Soweit für Derivate ein negativer Marktwert vorliegt, wird eine Drohverlustrückstellung gebildet. Bestehen effektive Sicherungsbeziehungen (im Unternehmen bestehen derzeit nur Mikrohedgedes) unterbleibt die Bildung der Drohverlustrückstellung für den effektiven Teil.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

ANLAGEVERMÖGEN

Der Grundwert der vorhandenen Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag EUR 0,2 Mio. (31.12.2015: EUR 0,2 Mio.). Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Geschäftsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

WERTPAPIERE IM EIGENBESTAND

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Bilanzwert samt anteiliger Zinsen von EUR 224,0 Mio. (31.12.2015: EUR 349,9 Mio.) im Eigenbestand. Hievon sind festverzinsliche Wertpapiere mit Nominale EUR 199,7 Mio. (31.12.2015: EUR 330,4 Mio.) mit einem Bilanzwert inkl. anteiliger Zinsen von EUR 202,9 Mio. (31.12.2015: EUR 333,9 Mio.) dem Finanzanlagevermögen gewidmet. Die börsennotierten Emissionen werden unter Pos.5 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ bilanziert.

In den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, „Beteiligungen“ sowie „Anteile an verbundenen Unternehmen“ sind Wertpapiere von EUR 63,5 Mio. (31.12.2015: EUR 188,8 Mio.) enthalten, die zum Börsenhandel zugelassen sind; hiervon sind EUR 63,5 Mio. (31.12.2015: EUR 188,8 Mio.) börsennotiert.

Zum 31.12.2016 gliedert sich der Eigenbestand an Wertpapieren wie folgt:

Wertpapiere im Eigenbestand	31.12.2016 (EUR)	31.12.2015 (EUR)	Veränderung (in EUR)	Veränderung (in %)
Schuldtitel Republik Österreich	15.396.695,87	15.493.740,75	-97.044,88	-0,6
Schuldtitel öffentlicher Stellen	127.158.711,71	123.726.413,66	3.432.298,05	2,8
Forderungen an Kunden	209.041,10	418.032,79	-208.991,69	-50,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.534.312,96	188.812.323,34	-125.278.010,38	-66,4
Sonstige Vermögensgegenstände	17.678.380,64	20.124.126,82	-2.445.746,18	-12,2
Bilanzsumme	223.977.142,28	348.574.637,36	-124.597.495,08	-35,7

Wertpapiere des Anlagevermögens mit stillen Lasten finden sich in folgender Bilanzposition (Angabe gem. § 237a Abs. 1 Z2, UGB):

in EUR	2016			2015		
	Summe der Buchwerte	Summe der Marktwerte	stille Lasten	Summe der Buchwerte	Summe der Marktwerte	stille Lasten
Aktiva Pos. 2	0,00	0,00	0,00	10.885.250,17	10.764.500,00	120.750,17
Aktiva Pos. 5	15.000.000,00	14.853.000,00	147.000,00	145.021.583,43	143.098.060,00	1.923.523,43
Summe	15.000.000,00	14.853.000,00	147.000,00	155.906.833,60	153.862.560,00	2.044.273,60

Mit der Rückführung der Nominalwerte zum Tilgungszeitpunkt ist aufgrund vertraglicher Vereinbarungen zum heutigen Zeitpunkt zu rechnen.

Dem gegenüber bestehen zu anderen Wertpapieren stille Reserven in Höhe von EUR 8.192.036,74 (31.12.2015: EUR 6.263.953,74).

Eigene Wertpapiere, welche zum Wiederverkauf bestimmt sind, werden im Umlaufvermögen gehalten. Wertpapiere, die zur längerfristigen Veranlagung im Bank-Nostro erworben werden, sind dem Anlagevermögen gewidmet. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens, hierbei handelt es sich zum überwiegenden Teil um eigene rückgekaufte Emissionen, wurden Zuschreibungen in Höhe von TEUR 927,6 auf den Marktwert (höchstens Tilgungswert oder fortgeführter Anschaffungswert) durchgeführt.

Von den „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren“ werden EUR 16,0 Mio. (31.12.2015: EUR 10,0 Mio.) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Es bestand in den letzten beiden Jahren kein negativer Unterschiedsbetrag zwischen den fortgeschriebenen Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen von Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, welche nicht zu den Finanzanlagen gehören, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 9,4 (31.12.2015: TEUR 56,2).

Im Wertpapier-Nostrobestand der HYPO NOE Landesbank AG befindet sich kein Wertpapier, bei welchem die Bewertung auf einem Preis am inaktiven Markt beruht.

HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT GEMÄSS PFANDBRIEFGESETZ

31.12.2016 (in EUR)		Deckungswerte		Überdeckung
	Deckungserfordernis für verbrieftete Verbindlichkeiten	deckungsfähige Darlehen	zweckgebundener Cash-Bestand	
Hypothekarische Pfandbriefe	33.140.017,93	79.074.393,77	1.500.000,00	48.084.179,84

31.12.2015 (in EUR)		Deckungswerte		Überdeckung
	Deckungserfordernis für verbrieftete Verbindlichkeiten	deckungsfähige Darlehen	zweckgebundener Cash-Bestand	
Hypothekarische Pfandbriefe	45.732.937,93	81.812.342,76	1.500.000,00	38.476.128,83

Seit 1.7.2013 wird ein Großteil der im Unternehmen vorhandenen hypothekarisch besicherten Forderungen im Wege einer Ermächtigungstreuhand der Konzernmutter HYPO NOE Gruppe Bank AG zur Verfügung gestellt. Für die Zurverfügungstellung und Verwaltung des Treuguts kommt eine marktkonforme Fee zur Verrechnung.

FRISTIGKEITENGLIEDERUNG

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt (in TEUR):

	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	17	1.514
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	51	41
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	205.442	459

Die nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt (in TEUR):

	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	34.442	46.506
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	139.403	122.029
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	497.598	530.197
mehr als 5 Jahre	1.327.749	1.355.791

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt (in TEUR):

	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	44.697	105.340
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	183.450	287.998
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	46.147

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt (in TEUR):

	31.12.2016	31.12.2015
bis 3 Monate	163.763	136.756
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	425.386	504.520
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	386.694	156.662
mehr als 5 Jahre	1.166	1.159

RÜCKSTELLUNGEN

Der Ansatz der Pensionsrückstellung entspricht den unternehmensrechtlichen Vorschriften. Die Berechnung erfolgte unter Verwendung der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel mit der Bezeichnung „AVÖ 2008-P, Rechnungslegungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler, Angestelltenbestand“ nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method“) unter Anwendung eines Zinssatzes von 1,1% (31.12.2015: 2,1 %). Die Abfertigungsverpflichtung zum Bilanzstichtag wurde ebenfalls nach der Bewertungsmethode gemäß IFRS / IAS 19, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method“) unter Anwendung eines Zinssatzes von 1,1 % (31.12.2015: 2,1 %) berechnet. Auch bei der Berechnung der Rückstellung für Jubiläumsgeldleistungen wurde dieselbe Bewertungsmethode angewandt und ein Fluktuationsabschlag von 7,0% (31.12.2015: 7,0%) berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Prozess- und Beratungskosten TEUR 317,5 (31.12.2015: TEUR 555,4), Bilanzprüfungskosten TEUR 145,8 (31.12.2015: TEUR 139,8), Gewährleistungsansprüche TEUR 159,0 (31.12.2015: TEUR 781,9), Jubiläumsgelder TEUR 1.082,9 (31.12.2015: TEUR 1.168,9), Prämien TEUR 793,8 (31.12.2015: TEUR 570,9), offene Urlaubs- und Gleitzeitansprüche TEUR 620,7 (31.12.2015: TEUR 833,9), diverse Personalmaßnahmen TEUR 150,0 (31.12.2015: TEUR 600,0), drohende Ausfälle im Kundenbereich TEUR 481,7 (31.12.2015: TEUR 426,1), Rechenzentrumskosten TEUR 670,1 (31.12.2015: TEUR 602,5), für offene Eingangsrechnungen TEUR 378,3 (31.12.2015: TEUR 211,3) sowie für sonstige Rückstellungen TEUR 150,9 (31.12.2015: TEUR 524,0).

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital besteht zur Gänze aus dem Grundkapital in der Höhe von EUR 17 Mio. (31.12.2015: EUR 17 Mio.) und ist zerlegt in 17.000.000 Stückaktien mit Stimmrecht. Die Kapitalrücklagen betreffen Aufgeld aus Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 70,4 Mio.

Die Bestandteile der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel lt. CRR Teil 2 ergeben sich wie folgt:

in EUR	31.12.2016	31.12.2015
HARTES KERNKAPITAL (Artikel 26)	111.331.613,00	101.377.260,00
Grundkapital	17.000.000,00	17.000.000,00
gebundene Kapitalrücklage aus Agio	70.385.000,00	70.385.000,00
sonstige Rücklagen	24.191.750,00	14.291.750,00
Abzugsposten laut Artikel 36 ff	-245.137,00	-299.490,00
ERGÄNZUNGSKAPITAL (Artikel 62)	7.217.962,76	17.239.868,57
EIGENMITTEL	118.549.575,76	118.617.128,57

ERGÄNZUNGSKAPITAL

Im Geschäftsjahr 2016 wurde kein Ergänzungskapital neu aufgenommen. Diese Verbindlichkeiten werden im Falle der Liquidation oder des Konkurses nachrangig nach allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern befriedigt. Die Aufwendungen für das Ergänzungskapital betragen im Jahr 2016 TEUR 243,9 (2015: TEUR 368,0).

Bezeichnung	Höhe in TEUR	Zinssatz in %	Fälligkeit
AT0000A04UP3	30.000	ab 15.09.2016: 96,1 % des 10 Jahres-ISDA-EUR-Swapsatzes jährlich angepasst (dzt. 0,9688 %)	15.09.2017
Schuldscheindarlehen 50	20.000	6-Monats-EURIBOR + 10 BP (dzt. 0,0 %)	29.09.2017

SONSTIGE ANGABEN

In der Position „Forderungen an Kunden“ sind Treuhandforderungen in Höhe von TEUR 401,5 (31.12.2015: TEUR 347,1) enthalten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten Treuhandverpflichtungen in Höhe von TEUR 401,5 (31.12.2015: TEUR 347,1).

Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (in TEUR):

TEUR	Nominalbetrag				Marktwert*)		
	Restlaufzeit	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte)		69.100	94.748	329.550	493.398	26.518	-28.311
Zinsoptionen-Käufe (Sicherungsgeschäfte)		0	11.856	1.172	13.027	9	0
Zinsoptionen-Verkäufe (Kundenoptionen)		0	475	1.119	1.594	0	-9
Gesamt		69.100	107.079	331.841	508.019	26.526	-28.320

*) Die ausgewiesenen Marktwerte verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (in TEUR):

TEUR	Nominalbetrag				Marktwert*)		
	Restlaufzeit	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte)		31.900	132.043	346.955	510.898	28.058	-27.435
Zinsoptionen-Käufe (Sicherungsgeschäfte)		100.116	11.497	1.754	113.366	116	0
Zinsoptionen-Verkäufe (Kundenoptionen)		116	300	1.419	1.834	0	-44
Gesamt		132.131	143.840	350.128	626.099	28.173	-27.479

*) Die ausgewiesenen Marktwerte verstehen sich ohne Zinsabgrenzung.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Sicherungsgeschäfte. Folgende Sicherungsgeschäfte wurden abgeschlossen: Zinsswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos (für Nostro-Wertpapiere und Verbriefte Verbindlichkeiten) und Zinsoptionen (für offene Kundenoptionen).

Sofern Marktwerte verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Falls zur Bewertung von Finanzinstrumenten keine Marktpreise vorhanden sind, werden anerkannte und marktübliche Bewertungsmodelle verwendet.

Diese Sicherungsgeschäfte bilden mit dem jeweiligen Grundgeschäft eine Bewertungseinheit im Sinne der AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“, da sich die jeweiligen risikobehafteten Zahlungsströme in der Zukunft ausgleichen werden. Für errechnete Ineffizienzen wurde gemäß AFRAC-Stellungnahme eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von TEUR 19,8 errechnet und es wurden im Jahr 2016 TEUR 67,9 aufgelöst.

Für die retrospektive Effektivitätsmessung wurde die kumulierte Dollar-Offset-Methode verwendet, für die prospektive Effektivitätsmessung die Regressionsanalyse.

In den Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien sind sonstige Garantien von EUR 783,9 Mio. (31.12.2015: EUR 786,6 Mio.) enthalten. Die sonstigen Garantien gliedern sich in Erfüllungsgarantien EUR 9,6 Mio. (31.12.2015: EUR 11,4 Mio.), Kredit/Darlehensgarantien EUR 3,1 Mio. (31.12.2015: EUR 3,4 Mio.), Garantien für Kreditkartenforderungen EUR 1,4 Mio. (31.12.2015: EUR 1,3 Mio.) und Wechselziehungen im Umlauf von EUR 0,1 Mio. (31.12.2015: EUR 0,1 Mio.) Die als Sicherheit für Verbindlichkeiten der HYPO NOE Gruppe Bank AG dienenden Vermögensgegenständen in Höhe von EUR 1.062,6 Mio. (31.12.2015: EUR 1.024,2 Mio.) sind per Stichtag mit EUR 769,7 Mio. (31.12.2015: EUR 770,5 Mio.) ausgenutzt und in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken in Höhe von EUR 521,2 Mio. (31.12.2015: EUR 480,2 Mio.) bestehen aus noch nicht in Anspruch genommenen Krediten, offenen Promessen und dem nicht ausgenutzten Teil des der HYPO NOE Gruppe Bank AG zur Verfügung gestellten Deckungsstocks.

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die HYPO NOE Landesbank AG als einlagenentgegennehmendes Institute (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31.12.2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-GmbH wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für die HYPO NOE Landesbank AG errechnete sich ein Beitragsanteil von TEUR 895,7. Darüber hinaus ist die Hypo-Haftungs-GmbH im Sicherungsfall verpflichtet – falls die Fondsmittel zur Bedeckung der Einlegeransprüche nicht ausreichen – Sonderbeiträge bei

ihren Mitgliedsinstituten einzuheben. Diese Sonderbeiträge dürfen gem. § 22 (1) ESEAEG jährlich maximal 0,5% der jeweils gedeckten Einlagen betragen.

Per 1.1.2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

In der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ finden sich eigene nicht börsennotierte Wertpapiere inkl. Zinsabgrenzung mit EUR 17,7 Mio. (31.12.2015: EUR 20,1 Mio.) und Verrechnungsdebitoren mit EUR 4,4 Mio. (31.12.2015: EUR 4,0 Mio.).

Mit BGBl I Nr. 118 vom 30.12.2016 wurde das BWG-Bilanz-Formblatt gem. Anlage 2 zu Artikel I § 43, Teil 1 Aktiva durch Hinzufügen eines neuen Postens "Aktive latente Steuern" erweitert. Gemäß Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 kommt es in der Bilanz 2016 erstmals zum Ausweis einer eigenen Aktivposition „12. Aktive Latente Steuern“ mit einem Bilanzwert in Höhe von EUR 1,4 Mio. Diese Latenzen beruhen auf temporären Differenzen zwischen UGB und Steuerrecht im Bereich einer § 57(1) BWG-Rücklage, bei Sachanlagen, Sozialkapital-Rückstellungen sowie aus einer laufenden Betriebsprüfung. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Steuersatz von 25%. Die erfolgten Bewegungen der latenten Steuersalden resultieren aus der Veränderung der angeführten Posten. Die Vorjahreszahlen bedurften keiner Anpassung.

Die aktive Rechnungsabgrenzung beinhaltet die Abgrenzung des Disagios bei Wertpapieremissionen, Upfrontpayments aus Derivaten, Mietvorauszahlungen und sonstige Rechnungsabgrenzungen.

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind Mündelgeld-Spareinlagen in Höhe von EUR 6,4 Mio. (31.12.2015: EUR 4,7 Mio.) enthalten:

(in TEUR)				
Mündelgeld-Spareinlagen	davon landesbehaltet	zu deckende Mündelgelder	Deckungswert	Überdeckung
6.381,9	266,0	6.115,9	7.000,0	884,1

In der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Verrechnungskreditoren mit EUR 5,4 Mio. (31.12.2015: EUR 2,8 Mio.) und Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben mit EUR 1,2 Mio. (31.12.2015: EUR 2,1 Mio.) enthalten.

Die passive Rechnungsabgrenzung beinhaltet vorausbezahlte Darlehenszinsen und die Abgrenzung des Agios bei Wertpapieremissionen.

In der Bilanzsumme sind Aktiva von EUR 236,0 Mio. (31.12.2015: EUR 277,2 Mio.) und Passiva von EUR 237,4 Mio. (31.12.2015: EUR 278,7 Mio.) enthalten, die auf fremde Währung lauten. Im Jahr 2017 werden begebene Schuldverschreibungen in Höhe von Nominale EUR 71,3 Mio. (31.12.2016: EUR 27,0 Mio.) zur Rückzahlung fällig.

V. ERLÄUTERUNG ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung betragen TEUR 145,8 (2015: TEUR 139,8), für Steuerberatung TEUR 0 (2015: TEUR 2,2) und für sonstige Beratung durch den Abschlussprüfer wurden TEUR 27,8 (2015: TEUR 8,3) ausgegeben.

In der Position 7. „Sonstige betriebliche Erträge“ sind Erträge aus der internen Leistungsverrechnung mit der HYPO NOE Gruppe Bank AG, der HYPO NOE Valuation & Advisory GmbH und der HYPO NOE Versicherungsservice GmbH in Höhe von TEUR 1.191,6, Rückstellungsaufösungen mit TEUR 1.331,0 sowie Mieterträge in Höhe von TEUR 190,4 und Erträge aus Kostenersätzen enthalten.

Die Position 10 „ Sonstige betriebliche Aufwendungen zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um EUR 0,4Mio. auf EUR 0,7 Mio.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen werden im Geschäftsjahr 2017 EUR 2,3 Mio. (2016: EUR 2,5 Mio.) und für die Geschäftsjahre 2017 bis 2021 gesamt EUR 11,6 Mio. betragen (2016 bis 2020: EUR 12,7 Mio.).

In der Risikovorsorge Position 13./14. ist vor allem das Ergebnis aus der Abwicklung einer Anleihe der HETA Asset Resolution AG ("HETA-Anleihe") mit Nominale EUR 30 Mio. in Höhe von EUR +8,1 Mio. enthalten.

Aus der Anwendung von § 198 Abs. 9 UGB (latente Steuern) ergibt sich keine Passivierung von latenten Steuern im laufenden Jahr; das errechnete Aktivum belief sich auf TEUR 1.486,3 (31.12.2015: TEUR 511,6) und wurde erstmals in 2016 bilanziert und in der neuen Aktivposition „Latente Steuern“ ausgewiesen. Das Wahlrecht einer Verteilung wurde nicht in Anspruch genommen.

Die Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ beinhaltet Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von TEUR 337,0 (2015: TEUR 2.924,6, hiervon resultieren TEUR 2.397,2 aus der in 2015 erfolgten Umstellung auf die Berechnungsmethode gemäß IFRS IAS 19). Für Leistungen an betriebliche MA-Vorsorgekassen wurden TEUR 166,8 aufgewendet.

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 0,49% (31.12.2015: 0,26%).

VI. SONSTIGE ANGABEN

OFFENLEGUNG gemäß Teil 8 CRR

Die HYPO NOE Landesbank AG ist gemäß Teil 8 CRR als nachgeordnetes Kreditinstitut der HYPO NOE Gruppe Bank AG von der Offenlegung befreit.

AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE iSd § 237 Z 8a UGB

Die HYPO NOE Landesbank AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs.2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 bis 1. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährleister (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Anzumerken ist, dass mit 15.01.2015 der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle in die Pfandbriefbank (Österreich) AG eingebracht wurde. Die Pfandbriefstelle ist derzeit die Alleinaktionärin der Pfandbriefbank (Österreich) AG.

Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31.12.2016 rund TEUR 1.929.509 (31.12.2015: TEUR 3.343.912).

Der Prozess zur Erfassung außerbilanzieller Geschäfte ist organisatorisch geregelt und wird genutzt, um die diversen Risiken der Bank zu minimieren.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG:

Aktivposten (in TEUR)	31.12.2016	31.12.2015
Deckungsstock für hypothekarische Pfandbriefe (für Verbriefte Verbindlichkeiten)	1.143.183,5	1.107.491,8
hievon Deckungsdarlehen	1.141.683,5	1.105.991,8
hievon Barguthaben	1.500,0	1.500,0
Auf dem Sicherheitendepot bei der OeNB eingelieferte, marktfähige Sicherheiten (Wertpapiere) (für Verbindlichkeiten gegen Kreditinstituten)	93.950,0	105.000,0
Auf dem Sicherheitendepot bei der HYPO NOE Gruppe Bank AG eingelieferte marktfähige Sicherheiten (Wertpapiere)	0,0	15.000,0
hievon ausgenutztes Repogeschäft	0,0	14.937,5
Für zu deckende Mündelspareinlagen gehaltene Deckungswerte (Wertpapiere)	7.000,0	10.000,0

In der Position „Deckungsstock für hypothekarische Pfandbriefe“ finden sich basierend auf dem Rahmenvertrag vom 24.4.2013 ab 1.7.2013 hypothekarisch besicherte Forderungen in Höhe von EUR 1.062,6 Mio., die im Wege einer Ermächtigungstreuhand der Konzernmutter HYPO NOE Gruppe Bank AG zur Verfügung gestellt wurden. Hiervon sind zum Bilanzstichtag EUR 769,7 Mio. ausgenützt. Dieser Betrag wird in der Position Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten ausgewiesen.

Erhaltene Vorteile, die zur Kreditrisikominderung genutzt werden:

Wesentliche erhaltene Vorteile sind eingetragene Hypotheken auf Wohnungseigentum und auf gewerbliche Immobilien. Als finanzielle Sicherheiten sind vor allem verpfändete Wertpapiere zu berücksichtigen.

Die erhaltenen Vorteile, welche per 31.12.2016 gemäß den Anforderungen Artikel 124 ff CRR zur Kreditrisikominderung genutzt werden, gliedern sich wie folgt:

Art der Sicherheit in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Wohnimmobilien	1.416.045,3	1.373.150,6
Gewerbliche Immobilien	140.988,4	134.534,4
Finanzielle Sicherheiten	19.599,5	23.424,4
Lebensversicherungen	20.379,0	21.678,8
Garantien	107.283,6	156.625,9

VII. PFLICHTANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (inkl. Karenzierter) während des Geschäftsjahres betrug 324,5 (2015: 353,2) Angestellte und keine Arbeiter. Zum Bilanzstichtag bestanden an Mitglieder des Vorstandes TEUR 34,3 (2015: TEUR 23,4) an Ausleihungen. Die an die Mitglieder des Aufsichtsrates gewährten Kredite betragen TEUR 3.160,4 (2015: TEUR 2.522,7). Diese waren banküblich besichert und es kamen die für die Organe der Bank festgelegten Konditionen zur Anwendung. Die Aufsichtsräte, welche vom Betriebsrat delegiert wurden, haben Ausleihungen zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. An Rückzahlungen wurden im Jahr 2016 TEUR 67,3 (2015: TEUR 37,4) geleistet.

An Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Bank im Jahr 2016 für leitende Angestellte 14,6 (2015: 166,1) und für andere Arbeitnehmer TEUR 924,0 (2015: TEUR 3.260,6) aufgewendet.

Beim Vorstand wurde auf die Aufschlüsselung gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 und Z 4 UGB unter Bezugnahme auf die Schutzklausel in § 242 Abs. 4 UGB verzichtet.

Die Aufsichtsräte erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 40,8 (2015: TEUR 35,1).

VIII. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag vorgefallen.

IX. GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 beträgt EUR 12.902.048,15 (2015: Jahresüberschuss EUR 6.562.098,23). Nach Rücklagendotierung in Höhe von EUR 9.900.000,00 (2015: Dotierung EUR 2.050.000,00) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages in Höhe von EUR 25.237,69 (2015: EUR 13.139,46) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 3.027.285,84 (2015: EUR 4.525.237,69). Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine phasengleiche Dividende von EUR 3.000.000,00 auszuschütten und den verbleibenden Rest von EUR 27.285,84 auf neue Rechnung vorzutragen.

Während des Geschäftsjahres waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

MITGLIEDER DES VORSTANDES

Günther Ritzberger, MBA

Mitglied des Vorstandes (Sprecher des Vorstandes)
Marktvorstand mit den Schwerpunkten Firmenkunden und Privatkunden
(Premium Banking und Geschäftsstellen)

Mag. Christian Führer

Mitglied des Vorstandes
mit Verantwortung für Finanzen, Risiko und Abwicklung

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

DI. Wolfgang Viehhauser

Vorsitzender des Aufsichtsrates (ab 19.09.2016)

Dr. Peter Harold

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates (ab 19.09.2016)

Mag. Nikolai de Arnoldi

Vorsitzender des Aufsichtsrates (bis 19.09.2016)

KommR. Dkfm. Dr. Erich Zeillinger

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates (bis 19.09.2016)

BR aD. Alfred Schöls

Univ. Prof. Dr. MMag. Gottfried Haber

Dr. Reinhard Resch, MSc.

Mag. Martina Scheibelauer

Ing. Johann Hofbauer

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Peter Zvirak

Herfried Pauser

Barbara Reiterer

Rainer Gutleder

STAATSKOMMISSÄRE

Amtsdirektor Karl Flatz

Bundesministerium für Finanzen

Mag. Angelika Mittendorfer

Bundesministerium für Finanzen

AUFSICHTSKOMMISSÄRE

BR a. D. Dir. Walter Mayr

Sprecher des Vorstandes und der Geschäftsführung der NWBG

Mag. Martin Bauer

Amt d. NÖ Landesregierung

St. Pölten, am 14. Februar 2017

Der Vorstand

Günther Ritzberger, MBA
Sprecher des Vorstandes
Marktvorstand

Mag. Christian Führer
Mitglied des Vorstandes
mit Verantwortung für
Finanzen, Risiko und Abwicklung

Anlagenspiegel 2016		Anschaffungs- und Herstellungskosten				kumulierte Abschreibung					Buchwerte	
	Werte in EUR	Stand am 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2016	Stand am 01.01.2016	Zugänge/ Abschreibungen	Zuschreibungen	Abgänge	Stand am 31.12.2016	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 01.01.2016
Pos. 2	Schuldtitle öffentlicher Stellen Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	136.439.669,51	3.496.743,78	-127.913,24	139.808.500,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	139.808.500,05	136.439.669,51
Pos. 3	Forderungen an Kreditinstitute											
Pos. 4	Forderungen an Kunden Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	400.000,00	0,00	-200.000,00	200.000,00	3.636,00	0,00	0,00	0,00	3.636,00	200.000,00	400.000,00
Pos. 5	Schuldversch. u. and. festverz. Wertp. Festverzins. Wertpapiere im Anlagevermögen	195.024.208,43	5.992.997,85	-140.002.533,79	61.014.672,49	98.700,00	0,00	-91.125,00	7.575,00	11.670,00	61.010.577,49	184.260.658,43
Pos. 6	Beteiligungen											
	an Kreditinstituten	1.024.740,98	37.500,00	0,00	1.062.240,98	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.062.240,98	1.024.740,98
	an sonstigen Unternehmen	17.174,85	1.149,71	0,00	18.324,56	3.745,40	0,00	0,00	0,00	3.745,40	15.708,34	14.558,63
	Gesamtsumme - Position	1.041.915,83	38.649,71	0,00	1.080.565,54	-6.361,62	0,00	0,00	0,00	-2.616,22	1.077.949,32	1.039.299,61
Pos. 7	Anteile an verbundene Unternehmen	701.414,12	0,00	0,00	701.414,12	-606.238,12	-22.504,00	0,00	0,00	-628.742,12	72.672,00	95.176,00
Pos. 8	Immaterielle Vermögensgegenstände	890.084,11	98.514,64	0,00	988.598,75	-590.594,11	-175.127,64	0,00	22.260,00	743.461,75	245.137,00	299.490,00
Pos. 9	Sachanlagen - Grundstücke/Gebäude											
	für den eigenen Geschäftsbetrieb	1.550.606,45	0,00	0,00	1.550.606,45	-1.417.844,77	0,00	0,00	0,00	-1.417.844,77	132.761,68	132.761,68
	sonstige	29.941,21	0,00	0,00	29.941,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	29.941,21	29.941,21
	Gesamtsumme - Position	1.580.547,66	0,00	0,00	1.580.547,66	-1.417.844,77	0,00	0,00	0,00	-1.417.844,77	162.702,89	162.702,89
Pos. 9	Sachanlagen - Betr.-/Gesch.ausst.											
	Inventar	21.819.612,61	366.863,99	-85.477,90	22.100.998,70	-15.168.763,48	-1.360.834,99	0,00	46.367,44	-16.483.231,03	5.617.767,67	6.650.849,13
	Geringwertige Vermögensgegenstände	1.349.932,03	23.469,90	0,00	1.373.401,93	-1.349.932,03	-23.469,90	0,00	0,00	-1.373.401,93	0,00	0,00
	Kraftfahrzeuge	1.285.941,68	198.519,16	-407.993,18	1.076.467,66	-749.508,68	-244.556,16	0,00	381.127,18	-612.937,66	463.530,00	536.433,00
	Gesamtsumme - Position	24.455.486,32	588.853,05	-493.471,08	24.550.868,29	-17.268.204,19	-1.628.861,05	0,00	427.494,62	-18.469.570,62	6.081.297,67	7.187.282,13
Gesamtsumme		360.533.325,98	10.215.759,03	-140.823.918,11	229.925.166,90	-30.755.128,81	-1.826.912,69	3.438.182,79	7.862.571,83	-21.281.286,88	208.658.836,42	329.884.278,57

BETEILIGUNGSSPIEGEL 2016

Die Bank war zum Jahresende an nachfolgenden Unternehmen mit mindestens 20 % beteiligt:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR
HYPO NOE Versicherungsservice GmbH, St. Pölten	100,0 %	526,7	491,7
Strategic Equity Beteiligungs-GmbH St. Pölten	49,0 %	36,6	-4,6
Strategic Real Estate GmbH, Wien	49,0 %	46,9	-7,3

Das Eigenkapital und die Jahresergebnisdaten stammen aus dem Jahresabschluss 2016.

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss 2016 der HYPO NOE Landesbank AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

St. Pölten, 14. Februar 2017
Der Vorstand



Günther Ritzberger, MBA
Sprecher des Vorstandes
Marktvorstand



Mag. Christian Führer
Mitglied des Vorstandes
Mit Verantwortung für
Finanzen, Risiko und Abwicklung

BESTÄTIGUNGS- VERMERK

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der **HYPO NOE Landesbank AG**, St. Pölten, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Bankwesengesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Bankwesengesetz ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Die Abschlussprüfung umfasst keine Zusicherung des künftigen Fortbestands der geprüften Gesellschaft oder der Wirtschaftlichkeit oder Wirksamkeit der bisherigen oder zukünftigen Geschäftsführung.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und dem Bankwesengesetz.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien, am 16. Februar 2017

[Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH](#)

Mag. Thomas Becker e.h.
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mag. Wolfgang Wurm e.h.
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUF SICHTSRATES

BERICHT DES AUFSICHRATS

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und wurde vom Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Bank regelmäßig informiert.

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, wurden durch die zum Wirtschaftsprüfer bestellte Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH ohne Einwendungen geprüft. Dem vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde daher als den gesetzlichen Vorschriften entsprechend der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vorstand vorgelegten Geschäftsbericht einverstanden erklärt und billigt den Jahresabschluss 2016.

St. Pölten, im Februar 2017
Der Aufsichtsrat



DI Wolfgang Viehauser
Vorsitzender